

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1936**

7.5.1936 (No. 106)

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2.— M. im voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgebolt 1.70 M. Durch die Post bez. monatl. 2.— M. zuzügl. 35 Pf. Zustellgeld. Einzelpreise: Freitag-Nummer 10 Pf., Samstag/Sonntag-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verpöbtem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats a. d. Monats-Enden angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 2 mm breite Millimeter-Zeile 2 Pf., Stellen-Gesuche (nur 1- oder 2-spaltig) und Angebote, Familien- u. 1- und 2-spaltige Gelegenheits-Anzeigen von Verboten ermäßigt 1 Pf. Die 9 mm breite Millimeterzeile im Textteil 55 Pf. Bei Mengenablässen Nachlaß nach Klasse B. Die Nachlässe treten bei Konturen außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein. Für unbenutzte überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Badens große Heimatzeitung  
Karlsruhe, Donnerstag, den 7. Mai 1936

Einzelpreis 10 Pf.  
N u m m e r 106

Eigentum und Verlag:  
Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe am Rhein.  
Hauptgeschäftsführer: Dr. Otto Schenck.  
Stellvertreter: Max Böhm.  
Verehrlich verantwortlich: für Politik, Joh. Jakob Stein; für Badische Chronik und Sport: Hubert Pöschel; für Lokales und Briefkasten: Kurt Binder; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böhm; für den Wirtschaftsteil: Fritz Feld; für die Bilder: die Redaktionsleiter; für den Anzeigenteil: Ludwig Reindl; sämtliche in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053. Hauptgeschäftsstelle: Karl-Friedrich-straße 6. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 19 800. — Bellagen: Volk u. Heimat / Buch und Kisten / Film und Kunst / Roman-Bild / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baderzeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Betriebsztg. D. N. IV. 36: 19 340. Pl. 7.

## Amerika erwartet LZ „Hindenburg“

Startberichte und Bordreportagen — Wetterjunkt aus Newyork — Vorbereitungen in Lakehurst

Newyork, 7. Mai. In größter Aufmachung berichtet die gesamte amerikanische Presse über die Abfahrtsvorbereitungen und den Start des Luftschiffes „Hindenburg“, der gestern abend um 21.30 Uhr erfolgte. Die Blätter befanden damit das außerordentliche Interesse, das das amerikanische Volk dem Flug über den Nordatlantik entgegenbringt. Nach einer eingehenden Schilderung aller Einzelheiten des Abfluges weisen die Zeitungen besonders auf die Tatsache hin, daß dieser Amerikafahrt trotz früherer Uebererungen des Atlantik durch Luftschiffe den ersten Flug im Rahmen eines kommerziellen Verkehrsdienstes nach den Vereinigten Staaten darstelle.

Der Start des „LZ Hindenburg“ wurde in ganz Amerika durch Radio von der National Broadcasting Co. verbreitet und war wunderbar klar zu verstehen. Weitere Reportagen von Bord des Luftschiffes sind angekündigt. In der Bundeshauptstadt Washington hofft man, daß das deutsche Riesenluftschiff hier einen Besuch abstatten wird. Zum Empfang in Lakehurst werden sich Vertreter der Botschaft, geführt von General von Bötticher sowie vom Generalkonsul von Newyork einfinden.

Die Marinestation in Lakehurst ist zur Zeit im Mittelpunkt der regen Tätigkeit für den Empfang des Luftschiffes „Hindenburg“. Beamte des Flughafens sehen in dem Besuch eine Möglichkeit, erneut das offizielle Interesse für Luftschiffe, die leichter als die Luft sind, zu erwecken. Kapitän Rosenbahl erklärte: „Ich glaube noch immer an Luftschiffe für Marine- und Handelszwecke. Wir freuen uns, wiederum ein Luftschiff im aktiven Dienst hier zu sehen, und ich glaube, daß der Besuch des Luftschiffes nicht nur die Ausbildung des Personals fördern, sondern auch Verbesserungen in Bezug auf die technische Handhabung und andere wertvolle Erfahrungen für uns abgeben wird.“ Kapitän Rosenbahl gab bekannt, daß die Landungsmannschaft aus 33 Offizieren und 200 Mann einschließlich 70 Marinejoldaten bestehe, die durch weitere Matrosen für Abwehrzwecke verstärkt werden. Die Radiostation in Newyork haben Vorkerkungen getroffen, um radiotelephonische Verbindung mit dem LZ „Hindenburg“ und dem Lloydampfer „Bremen“ herzustellen.

Newyork, 7. Mai. Dr. James Kimball, der allen Ozeanfliegern bekannte Meteorologe der Newyorker Wetterwarte, hat mit der Ausendung der Wetterberichte begonnen, die mindestens zweimal täglich dem „LZ Hindenburg“ durch Funkpruch übermittelt werden. Die erste Meldung lautete: „Hochdruckgebiet über den Bermudas östlich sich ausdehnend, mit wechselnden Winden. Windstärke 5-7. Ein Tiefdruckgebiet über den Großen Seen bewegt sich rasch auf die atlantische Küste zu.“ In der zweiten Wettermeldung heißt es: „Der Nordrand des Hochdruckgebietes befindet sich jetzt in der Mitte des Ozeans, 42 Grad nördlicher Breite. Mäßige bis frische Westwinde mit leichtem Regen.“ Die Verwaltung der American Air Lines traf Anstalten für einen Flugzeugpendelverkehr zwischen Newyork und Lakehurst für die Jahrgäste, die Post

und die Güter des LZ „Hindenburg“. Am einen neuen Weltrekord auf der Strecke Deutschland bis Küste des Stillen Ozeans aufzustellen, geht sofort nach der Ankunft des „Hindenburg“ für die Jahrgäste ein Flugzeug des amerikanischen transkontinentalen Verkehrs von Lakehurst ab. Die Luftbehörden rechnen damit, daß die Flugzeit von Friedrichshafen bis Los Angeles (Kalifornien) auf diese Weise höchstens drei Tage betragen wird.

Die Ankunft des Luftschiffes wird der amerikanischen Öffentlichkeit von dem berühmten amerikanischen Kriegsfieger und Reforminhaber Kapitän Nidenbader, der dem LZ „Hindenburg“ eine Strecke weit entgegenliegen wird, vom Flugzeug aus durch Rundfunkübertragung beschrieben.

Die Deutsche Handelskammer in Newyork veranstaltet am Donnerstagabend einen großen Empfang, zu dem Botschafter Luther sein Erscheinen zugesagt hat.

Ganz Deutschland begleitet das Luftschiff mit seinen besten Wünschen und hofft auf einen vollen Erfolg. Denn diese Fahrt ist ja gleichzeitig so etwas wie ein Symbol: während die politischen Beziehungen sich verschärfen, während wir infolge einer kurzfristigen egoistischen Politik von einem wahren Frieden immer noch weit entfernt sind, legt Deutschland unbeirrt seine Bemühungen fort, die neuen Erfindungen der Technik im friedlichen Wettbewerb zu fördern und die Möglichkeiten einer raschen Ueberwindung von Raum und Zeit zur Annäherung und zum Ausgleich der Gegensätze auszunutzen. Diesem Zweck dient auch der erste Nordamerikafahrt des „Hindenburg“, der, so hoffen wir alle, eine Brücke schlagen soll über den Nordatlantik, indem er den Resten ein einziges Tage verfließt und neue Verbindungen schafft, durch die sich der Strom kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen ergießen kann.

An Fracht befördert das Luftschiff 150 Kilo Rheinwein, bayerisches Bier und Filme. An Post befördert Luftschiff LZ „Hindenburg“ über 200 000 Briefe, die mehr als eine Tonne wiegen. An der Ueberfahrt nach Lakehurst nehmen 51 Jahrgäste teil. Es ist internationales Publikum; Forscher, Wissenschaftler, Journalisten, Vergnügungsreisende, Luftfahrer

### Den Kanal passiert.

Standortmeldungen des LZ „Hindenburg“. Hamburg, 7. Mai. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, hat das Luftschiff „Hindenburg“ um 7.53 Uhr MEZ. den Leuchtturm Bishop Rock vor dem westlichen Kanalausgang mit westlichem Kurs überflogen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 6.40 Uhr MEZ. in Sevilla angekommen.

Um 0.48 Uhr überflog das Luftschiff Köln. Vorher war es über Baderach, Koblenz und Bonn geflogen worden. Um 1.20 Uhr fuhr es über Gladbach-Nendst in Richtung Holland. 1.35 Uhr passierte es die holländische Stadt Eindhoven.

Das Luftschiff „Hindenburg“ verließ um 1.55 Uhr holländischer Zeit das niederländische Gebiet bei Blissingen.

## Für Fortsetzung der Sanktionspolitik.

Die Ansicht des Franzosen Léon Blum und der südafrikanischen Minister.

London, 7. Mai. Unter der Ueberschrift „Frankreich wird die Sanktionen in Genuf unterstützen“ veröffentlicht der „Daily Herald“ in großer Aufmachung eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Führer der französischen Sozialisten, Léon Blum.

Blum erklärte in dieser Unterredung u. a., daß vor allen Dingen ein Abrüstungsabkommen zustande gebracht werden müsse. Man müsse Deutschland auffordern, an der Herstellung dieses Abkommens mitzuwirken. Wenn Deutschland nicht teilnehmen wolle, dann müsse man ein Abkommen ohne Deutschland abschließen, das aber so abgefaßt sein müsse, als ob Deutschland dabei wäre. London, Moskau und Paris müßten mit den anderen Völkern zusammenarbeiten und die Verantwortung, die sich daraus ergebe, auf sich nehmen.

Auf die Frage, was nunmehr im italienisch-abessinischen Streifall geschehen müsse, antwortete Blum, es sei wesentlich, daß alles gerettet werde, was man vom internationalen Recht retten könne. Die kollektive Sicherheit und ihre Organisation hingen wesentlich von der Zusammenarbeit der beiden Demokratien Frankreich und England ab.

Es würde ein Trauerspiel sein, wenn Großbritannien diese große Sache gerade in dem Augenblick aufgeben würde, in dem Frankreich bereit sei, England mit aller Macht zu unterstützen. Großbritannien könne sich nach den letzten Ereignissen voll darauf verlassen, daß Frankreich eine kollektive Aktion des Völkerverbundes unterstützen werde.

London, 7. Mai. Der südafrikanische Ministerpräsident General Herzog erklärte am Mittwoch im südafrikanischen Parlament, der Vertreter Südafrikas in Genuf sei angewiesen worden, auf der kommenden Ratstagung alle Maßnahmen zu

unterstützen, die zur Wahrung des Ansehens des Völkerverbundes notwendig sein sollten. In seinen weiteren Ausführungen kam Herzog zu dem Schluß, daß es trotz des Verlangens der Sühnemahnahmen in Abessinien zu früh sei, Sanktionen überhaupt als Sühnemahnahmen zu betrachten. Wenn der Völkerverbund seinen Pflichten treu bleiben wolle, so müsse er die Sanktionspolitik aufrechterhalten, und zwar, wenn nötig, sogar auf Jahre hinaus. Er meinte, daß Italien schließlich doch zum Nachgeben gezwungen werden würde. Nach seiner Ansicht könne keine Nation in Europa auf die Dauer den Druck von Sühnemahnahmen aushalten. Herzog sollte am Schluß seiner Rede Großbritannien große Anerkennung.

Auch der bekannte Politiker und südafrikanische Minister General Smuts unterstütze den Gedanken der Sanktionspolitik. Die gegenwärtigen Sühnemahnahmen gegen Italien müßten wenigstens fortgesetzt werden, falls es nicht gelinge, sie zu verschärfen. In einem nach London gerichteten Briefe, der vor etwa zwei Wochen geschrieben wurde, erklärte General Smuts, daß der Völkerverbund zusammenbrechen. Großbritannien müsse sich entweder vom europäischen Kontinent zurückziehen oder ein Militärbündnis eingehen, wenn die Politik der Sühnemahnahmen gegen Italien geübt werden würde. Falls Italien ungehindert seinen Erfolg ausbeuten dürfte, so würde die Welt vor einer ernsten Krise stehen.

### Der Fragebogen überreicht.

DNB. Berlin, 7. Mai. (Funkpruch.) Der britische Botschafter Sir Eric Phipps suchte am Donnerstagvormittag den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath auf und brachte ihm die Rückfragen der englischen Regierung zu den deutschen Friedensvorschlägen.

## „Pax romana“.

Sch. In der europäischen Diskussion ist die Beschlagnahme einer bestimmten Friedensmethode für den eigenen nationalen Hausgebrauch nicht mehr unbekannt. Vor wenigen Wochen spielte der „französische“ Frieden in der Gegenüberstellung zur deutschen Friedenspolitik eine Rolle. Man behauptete auf unserer Gegenseite allein die Patentlösung für den Frieden zu besitzen und glaubte aus diesem selbstigen Anspruch ein Recht herleiten zu können, die deutsche Politik zu verdächtigen. Der geschichtliche Zufall, der so oft seltsame, paradoxe Konstellationen zusammenstellt und es den Diplomaten oft schwer macht, den berühmten „roten Faden“ in ihrer politischen Methodik einzuhaken, hat nun Frankreich in ihrer Widerwärtigen seines eigenen Schlagworts, allerdings in italienischer Formulierung, werden lassen. Am Dienstagabend verkündete der Duce seinen Anspruch auf den „römischen Frieden“ im Falle Abessinien und schon ist die französische Diplomatie auf den Marsch gesetzt worden, um gewisse Vorbehalte gegen diesen Anspruch anzumelden. Die Gründe dieser französischen Befangenheit gegenüber einer „pax romana“ sind noch nicht klar ersichtlich. Es kann eine freundschaftliche Warnung sein, die Herausforderung Englands nicht zu weit zu treiben, aber es kann auch etwas mehr sein. Schließlich ist Frankreich in Afrika die größte Kolonialmacht, sein dortiger Kolonialbesitz überträgt noch denjenigen Englands, und es ist demnach für das französische Kolonialministerium nicht ganz uninteressant, wie sich der Fall Abessinien erledigt.

Ein Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte des afrikanischen Krieges (wie wir ihn kürzlich an dieser Stelle, in Nr. 97 der „Badischen Presse“, skizziert haben) zeigt jedoch ganz deutlich, daß man Mussolinis Forderung auf einen „römischen Frieden“ mindestens die unbedingte Konsequenz der Haltung nicht abprechen kann. Die ganze Aktion im Tempo ihrer Aufrollung, in der Kompromißlosigkeit ihrer Durchführung und in der Programmhaftigkeit ihres Verlaufs unterstand von Anfang an der persönlichen Willens- und Kommandogewalt des Duce. Was im Falle Abessinien geschah, war Geist von seinem Geist. Die ganze Last dieses Krieges die militärische Verantwortung und die zu gewissen Zeiten fast furchtbar erscheinende politische Auswirkung, lag auf den Schultern Mussolinis. Er hat am 2. Oktober 1935 den Krieg befohlen und jetzt am 5. Mai den Frieden. (In Italien herrscht nämlich seit Dienstagabend die Auffassung, daß der Afrikafrieg schlagartig beendet ist.) Der Krieg ist in Italien nie anders als unter dem Gesichtspunkt der einseitigen und übertragenden Regie Mussolinis betrachtet worden. Es war sein Krieg und — so folgert man weiter — ist jetzt auch sein Friede, der „römische Friede“, angebrochen. Das ist, kurz gesagt, die Entwicklungsgeschichte dieses Begriffes, in dem der ungeheure Heroismus eines Volkes steckt. Es war seit Beginn der Sanktionen ein Heroismus der Abwehr. Alle deutschen Beurteiler, die in Italien Eindrücke sammeln konnten, sind sich darin einig, daß die Sanktionen dem italienischen Volk eine ungeheure moralische Widerstandskraft gegeben haben, daß sie also, auf der moralischen Ebene, das Gegenteil ihres vorgenommenen Ziels erreicht haben. Nach der gigantischen Kraftanstrengung der einseitigen Abwehr (gegen die Völkerverbundsmächte) wird nun begrifflicherweise auch die „einseitige“ Verwertung des Erfolges (ohne die Völkerverbundsmächte) gefordert. Das ist eine klare und begreifbare Genesis des Schlagworts vom „römischen“ Frieden, wie wir sie bei jenem andern, verwachsenen und hintergründigen, vom „französischen“ Frieden, keineswegs entdecken können.

Mussolini hat am Dienstag vor seinen Fachisten so klar und unversteht gesprochen als es überhaupt nur möglich ist. Es war wieder dieselbe Sprache, die seit über einem Jahre die dramatischen Ereignisse angekündigt und unterfesselt hat. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die europäischen Politiker immer gut daran tun, Mussolinis Erklärungen wörtlich zu nehmen. Die Unversöhnlichkeit seiner Haltung, die sehr oft auf Viegen und Brechen zu gewagten Situationen führen müßte, hat sich jedenfalls als ungleich gewichtiger und als die Ereignisse bestimmender erwiesen, als die unentschlossene und uneigentliche Haltung der Front, die den Krieg nicht zu verhindern, nicht zu bremsen und nicht zu beenden vermochte, sondern irgendwie dem Veto des italienischen Regierungschefs ausgeliefert war. Man muß nachträglich feststellen, daß Mussolini immer am längeren Arm des Sabels saß und der Entwicklung seinen Willen aufzwang.

Auch seit dem dramatischen Wochenbeginn mit der Einnahme der abessinischen Hauptstadt steht die italienische Haltung in ihrer entschiedenen und bewußten Art allein auf Welter. Die gestrige Unterhausdebatte mit einer Rede des englischen Außenministers Eden hat eigentlich keine Klarstellung darüber gebracht, wie sich England weiter zu verhalten gedenkt. Man hat lediglich eine resignierte Bilanz gezogen: Der Völkerverbund ist gescheitert und England ist darüber enttäuscht. So etwa sagte Eden und dann, als kleinen Hinweis auf die weitere politische Linie: Aber es ist klar, daß der Völkerverbund weitermachen muß! Damit machte Eden halt vor dem großen Problem der Völkerverbands-

13  
12  
12  
10  
chen  
In.  
In.  
20  
22  
42  
ster  
See:  
30  
42  
h

reform, deren Notwendigkeit nirgends mehr bezweifelt wird, über deren Inhalt aber kollektives Stillschweigen herrscht. Man werde bei den Dominions eine Umfrage halten, sagte Eden noch, und dieser Punkt ist von einigem Interesse, denn es wird für das Weltreich Großbritannien und seine Stellungnahme zur Kriegsliquidierung bemerkenswert sein zu wissen, was seine kolonialen Weltreich-Bürger jetzt zu sagen haben und wie sie sich die Linie einer britischen Großmachtpolitik vorstellen. Man kann sich denken — und maßgebende Stimmen aus Südafrika unterstützen diese Vermutung —, daß die Weltmeinung noch keineswegs einseitlich für eine Beendigung der Sanktionen ist, obwohl wirklich nicht

mehr einzusehen ist, was die Sanktionen an der klaren Niederlage des Völkerbundes im dem Konflikt noch aufhalten können. Uns Deutschen jedenfalls scheint die Zeit jetzt reif für einen klaren und endgültigen Abschluß der Angelegenheit Abessinien. Mit Gefühlsmomenten ist auch dieser politische Streitfall nicht aus der Welt zu schaffen und man wird sich einer wirklich großen und ganzen Zustimmung in Europa um so eher zuwenden können, je rascher unter die afrikanische Auseinandersetzung ein Strich gezogen wird. Für alle Beteiligten war diese Auseinandersetzung eine gute Lehre — auch Eden hat das gestern zugegeben. Aus dieser Lehre muß man jetzt die Konsequenzen ziehen.

### Blick in die Zeit:

#### Quertreibereien gegen die Sudetendeutschen

Unser Prager H-Vertreter schreibt:  
Raum ist die Beschwerde der Sudetendeutschen Partei beim Völkerbund in Genf angelangt, um dort einem ordnungsgemäßen Verfahren unterzogen zu werden, nachdem sich in formaler Hinsicht die Lage als einwandfrei herausgestellt hat, jedoch auch die Verjüngung ein, die Angelegenheit vom vertraglich-juristischen abzubiegen und sie auf ein rein politisches Gleis zu schieben. Dieser Aufgabe hat sich der Genfer Vertreter der „Lidová Noviny“ sofort unterzogen. Er erklärt, daß die Eingabe der Sudetendeutschen Partei von drei unparteiischen Diplomaten geprüft werden würde, die aber gut zu unterscheiden wissen würden, ob einer Minderheit tatsächlich Unrecht geschieht oder ob dieser Minderheit es nur darauf ankommt, der eigenen Regierung Schwierigkeiten vor der internationalen Öffentlichkeit zu bereiten. Der Berichterstatter erklärt, daß selbstverständlich kein Volk seine Minderheiten so gut behandle, wie das tschechoslowakische, und daß die Sudetendeutsche Partei kein Verständnis für die wahren Interessen des tschechoslowakischen Staates aufzubringen vermöge. Der Gesamteindruck in Genf sei der, daß die Sudetendeutsche Partei die politische Lage in Europa nicht sehe oder nicht sehen wolle.

der die Macht in den Händen habe, daher müsse er auch die Verantwortung tragen. Die Tatsache, daß Baldwin alle Macht für sich selbst beanspruche, ohne den Wirklichkeiten einer öffentlichen Aussprache ins Gesicht zu sehen, habe den englischen Angelegenheiten bereits schweren Schaden zugefügt und müsse auf die Dauer eine händliche Demoralisierung herbeiführen. (Beifall.)

Die Aussprache wurde abgeschlossen, ohne daß die von der Arbeiterpartei angekündigte Abstimmung stattfinden konnte, da die für eine Abstimmung vorgeschriebene Zeitspanne bereits abgelaufen war.

### „Die Reichen sollen bezahlen!“ lautet die Parole der französischen Kommunisten.

PARIS, 7. Mai. Im Verlauf einer Pressebesprechung machte der Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, Mitteilungen über die Haltung der Kommunisten und die Auswirkungen des Wahlsieges der Volksfront. Er erklärte, daß die Kommunisten vor allem die Verwirklichung ihrer Forderung verlangten, daß die Reichen zahlen sollten. Zu diesem Zweck sei beabsichtigt, in der Kammer eine Gesetzesvorlage über eine Vermögensteuer abzugeben. Weiter erklärte er, daß man sofort an die Auflösung der Bünde schreiten werde.

Die Kommunisten, so erklärte er, würden einer Regierung der Volksfront ihre Unterstützung leisten, jedoch nicht selbst an der Regierungsbildung teilnehmen. Sie würden den geeigneten Augenblick zur „Befreiung“ der Arbeiterklasse wahrnehmen und bis dahin die Demokratie mit allen Mitteln unterstützen. Außerdem würden sie über den Zusammenhalt der Volksfront im ganzen Lande wachen.

## Die Unterhausdebatte und ihr Echo.

### Um Völkerbunds- und Sanktionspolitik / Eden im Kreuzfeuer der Opposition.

8. London, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die getriggerte außenpolitische Aussprache im britischen Parlament war vorwiegend von innenpolitischen Gesichtspunkten diktiert. Die Arbeiteropposition suchte im Gegensatz zu ihren liberalen Kampfgenossen den größtmöglichen agitatorischen Nutzen aus dem Zusammenbruch der Völkerbundspolitik gegenüber Italien zu ziehen. Die Maßlosigkeit ihrer Angriffe und die Sinnlosigkeit eines Teils der Vorwürfe — der Abgeordnete Dalton verstieg sich a. B. zu der Behauptung, daß die britische Regierung sowohl am Kriegsausbruch wie an der Niederlage Abessinien die Hauptschuld trage — machte dem Außenminister die Abwehr verhältnismäßig leicht. Eden polemisierte mit großer Geschicklichkeit gegen die Anwürfe der Opposition und fesselte die Aufmerksamkeit des Hauses so sehr, daß es die Frage nach der Zukunft fast ganz vergaß. Erst im späten Verlauf der Debatte suchten einige Abgeordnete die Regierung zu einer Ankündigung ihrer künftigen Haltung in Genf und zu Angaben über den Inhalt des Fragebogens an Deutschland zu bewegen. Beiden Versuchen setzten die Sprecher des Foreign Office energischen Widerstand entgegen. Eden selbst erklärte, daß es unfair wäre, irgend etwas über den Inhalt des Fragebogens zu sagen, bevor der deutsche Kanzler im Besitz desselben sei.

Daß Minister Eden auch nicht die kleinste Andeutung über die Reform des Völkerbundes und des ganzen Genfer Systems der kommenden Sicherheit machte, hat aber selbst jene Londoner Politiker enttäuscht, die der Debatte mit den geringsten Erwartungen entgegenkamen. Der britische Staatssekretär des Äußeren stützte sich auf die Befestigung, „daß der Völkerbund fortbestehen müsse“, da er wichtig für die Zukunft eines geordneten Friedens sei. Die „Times“ weist mit Recht darauf hin, daß die Redner der Opposition ebenfalls in Fühlung mit der öffentlichen Meinung zu stehen schienen, wie das leider seit langem für die offizielle britische Außenpolitik gelte. Das Land habe jede Begeisterung für diplomatische Kunststücke, für „Fronten“ und für „Verständigungen“ verloren, da sie die Grundelemente einer Lösung und eines Friedens von Anfang an außer Acht ließen. Es habe sich eine ausgesprochene und weit verbreitete Abneigung gegen negative und zwecklose Ausschüsse entwickelt. Um so erfreulicher ist es für alle, die konstruktive Weitsicht und energisches Arbeiten der britischen Politik sehen wollen, zu beobachten, daß die Gefühle der Nation niemals besser zum Ausdruck gebracht wurden als in den Zielsetzungen, die die Regierung sowohl in Genf wie bei ihren neuen Friedensversuchen in Berlin leitete.

Die ganze konservative Presse folgt Sir Austen Chamberlains Ansicht, daß es Wahnsinn wäre, die Sanktionen gegen Italien heute fortzusetzen. Der Ruf der Oppositionsblätter nach Beibehaltung der Zwangsmassnahmen gehört dagegen in das Kapitel der innenpolitischen Propaganda gegen die Regierung Baldwin. Auch die Gerüchte, daß Mussolinis Finanzberater Pirelli, der gegenwärtig in London ist, eine englische Anleihe sucht, um den künftigen Krieg gegen die britischen Besitzungen in Afrika zu finanzieren“ fällt in die gleiche Kategorie. Mehr Beachtung verdient die Mitteilung des „Daily Telegraph“, daß die britische Regierung bereits ihre Fäden in Rom ausgebreitet habe, um die künftigen Pläne Mussolinis für Abessinien zu erforschen. Die Behauptung des Blattes, daß bereits eine vorläufige Antwort aus Rom eingegangen sei, entspricht jedoch nach unseren Informationen nicht den Tatsachen.

Nach Eden sprach der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, der erklärte, daß der Außenminister nicht vermocht habe, die gegen die Regierungspolitik von Dalton vorgetragene Kritik sowie die Besorgnisse, die außerhalb in England gehegt würden, zu beschwichtigen.

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Arthur Henderson, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, bezeichnete die Behauptung, daß die deutsche Wiederaufrüstung die einzige Ursache der englischen Aufrüstungs-

maßnahmen sei, als unzutreffend. Deutschland habe 16 Jahre gewartet, bevor es mit seiner Aufrüstung begann.

Die Tatsache, daß sich Deutschland jetzt die Gleichberechtigung selbst genommen habe, sei auf die Politik der anderen europäischen Regierungen zurückzuführen.

Der zur Chamberlain-Gruppe gehörende Abg. Sir Henry Page-Croft erklärte, daß die Erklärungen Chamberlains von einem beträchtlichen Teil der konservativen Abgeordneten gebilligt würden. Die trügerischen Worte „kollektive Sicherheit“ sollten aus dem englischen Wortschatz getrieben werden, da es so etwas überhaupt nicht gebe.

Der konservative Abg. D'Neil erklärte, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form tot und erloschen sei. England sollte die Sicherheit Frankreichs und Belgiens garantieren und gleichzeitig die Erzielung eines dauernden Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich unterstützen.

Als letzter Oppositionsredner forderte der Arbeiterabgeordnete Lees-Smith von der Regierung, sie solle das Unterhaus um seine Meinung befragen, bevor sie die Sanktionspolitik aufhebe. Die Opposition werde diese Angelegenheit möglichst rasch zur Vertrauensfrage machen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Redner,

die Gefahr für Europa bestehe darin, daß Deutschland von Nationen mit deutschen Minderheiten umgeben sei.

Die Minderheitenfrage könne jeden Augenblick wieder einen neuen europäischen Streit hervorrufen. Hitler schlage die Lösung dieser Frage durch Abschluß einer Reihe von Sicherheitspakten vor. Diese Pakte wären jedoch bedeutungslos, wenn sie nicht vom Völkerbund garantiert würden. Das Ziel der bevorstehenden Verhandlungen müsse hauptsächlich darin bestehen, den Vertrag von Versailles zu liquidieren.

Die Aussprache wurde mit einem aufsehenerregenden Angriff Winston Churchills gegen Baldwin

abgeschlossen. Churchill sagte zunächst, England sei von einer großen Katastrophe betroffen worden, von der sämtliche Interessen in der Welt berührt seien. Es sei ein Fehler, daß Baldwin in der Aussprache nicht gesprochen habe. Er sei der Mann,

## 47 Terror-Opfer in 14 Tagen.

### Eine neue Statistik über die linksradikalen Ausschreitungen in Spanien.

MADRID, 7. Mai. Am Mittwochabend wurde im spanischen Parlament von den Rechtsparteien eine Aussprache über die Ausschreitungen der Kommune während der letzten Tage, insbesondere über den Kirchensturm in Madrid, herbeigeführt. Der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelo, der bereits vor 14 Tagen eine erschütternde Liste über die Ausschreitungen des Marxismus in Spanien bekanntgegeben hatte, ergänzte diese jetzt durch neue Angaben. Danach haben in den letzten 14 Tagen wieder 38 Streiks, 53 Bombenanschläge und 99 Ueberfälle stattgefunden. 52 Gebäude, zum größten Teil Kirchen, wurden niedergebrannt, 47 Personen wurden getötet, 261 Personen teils leicht, teils schwer verletzt. Calvo Sotelo forderte die Regierung auf, durch rücksichtslose Entwarnung der Parteiorganisationen von links und rechts der Anarchie ein Ende zu bereiten.

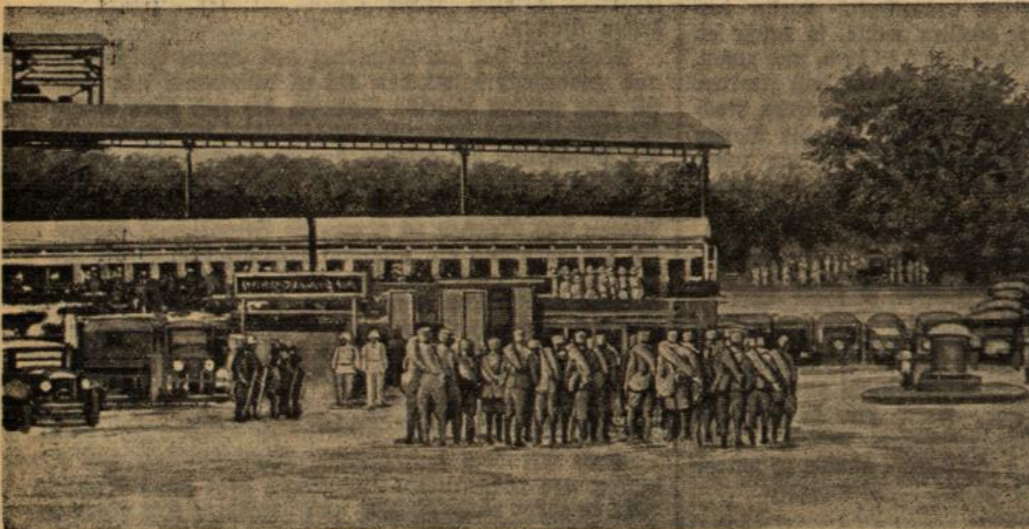
Der Innenminister Cafales Quiroga erklärte auf verschiedene Fragen der Opposition, daß die Regierung das Opfer gewissenloser Unruhestifter sei. Sie wisse zwar vorläufig nicht, wo diese zu suchen seien, werde aber alles aufbieten, um sie unschädlich zu machen. Man verjühe, durch Verbreitung von Schauermärchen und Gerüchten eine Panikstimmung im Volke zu erzeugen. Die Schuldigen seien „selbstverständlich nicht aus der Linken“, sondern in einem anderen Lager.

Anlässlich des Eisenbahner- und Generalkonflikts in Valladolid sind am Mittwoch die Eisenbahnarbeiter der Nordbahn

in Madrid in den Sympathiestreik getreten. Da sich der Eisenbahnerstreik von Madrid und Valladolid aus auf die übrigen Stationen der Nordlinie ausbreitet, ruht der Personen- und Güterverkehr. In Madrid konnte am Mittwoch kein Zug ausfahren; andere blieben unterwegs liegen.

In Cadix erklärten die marxistischen und syndikalistischen Gewerkschaften „bis auf weiteres“ den Generalkonflikt. In der Stadt ruht der gesamte Verkehr. Auch die städtischen Beamten und die Arbeiter des Gaswerkes und des Elektrizitätswerkes haben die Arbeit niedergelegt. Gruppen marxistisch organisierter Frauen zwingen die Dienstmädchen in den Privathäusern, sich dem Streik anzuschließen.

In Sandanber wurde ein Arbeiter, Angehöriger der faschistischen Partei, von zwei Kommunisten überfallen und durch fünf Pistolenschüsse lebensgefährlich verletzt. In den in der Nähe von Sandanber liegenden Dörfern Atillo erschienen fünf Pistolenschützen vor einem Kaffeehaus und gaben auf die ahnungslosen Gäste zahlreiche Schüsse ab. Fünf von ihnen, darunter der Bürgermeister des Dorfes, erlitten schwere Verletzungen. In Valero bei Granada geriet eine Gruppe von Marxisten mit mehreren Mitgliedern der linksrepublikanischen Partei in Konflikt. Es entspann sich eine Schießerei, in deren Verlauf eine Person getötet und eine andere lebensgefährlich verletzt wurde.



Links: Ein Funkbild von der Flucht des Negus. Nach langwierigen Versuchen ist es jetzt zum erstenmal gelungen, ein Bild von Dschibuti nach Paris direkt zu funken, womit eine Entfernung von etwa 5000 Kilometer überbrückt wurde. Das Funkbild zeigt die Ankunft des Negus in Dschibuti, der mit dem französischen Gouverneur (beide in weißer Uniform), vor dem ebenfalls weißlackierten Sonderzug steht. Im Vordergrund die Ehrenkompanie von Senegalschützen, die dem Negus die militärische Ehrenbezeugung erwies. — Rechts: Schreckenstage in Addis Abeba. Der Garten der englischen Gesandtschaft von Addis Abeba mit den Notquartieren der dort untergebrachten britischen Untertanen aus Indien. Als sich die Lage immer mehr zuspitzte, flüchteten viele von ihnen in den Schutz der Gesandtschaft, die von einer starken Abteilung indischer Soldaten verteidigt wurde.

(Associated Press, Planet, K.)

# „Goldgräbersfimmung“ in Rom.

## Saule in Abessinien-Geschäften.

ob Rom, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Mit einem Nachwort Mussolinis hatte der Kampf um das Reich der Salomoniden am 2. Oktober 1935 begonnen, mit einem Nachwort soll er heute nach siebenmonatigem Ringen zu Ende sein. Wer möchte ihm den Sieg entreißen, da es niemand gelang, ihn auch nur um eine Stunde zu verzögern. Es gibt auch hier für Italien kein Zurück mehr. Ohne einen neuen Krieg ist Abessinien Italien nicht mehr zu entreißen. Das abessinische Abenteuer, das Italien mehrmals bis hart an den Konflikt mit den europäischen Mächten heranzuführen, ist für die faschistische Regierung und damit auch für das Volk abgeschlossen. Was jetzt in Ostafrika noch geschieht, soll nichts anderes als eine Polizei- und Verwaltungsangelegenheit sein.

Diese Taktik soll es den Gegnern Italiens erschweren, ihre bisherige Politik fortzusetzen und es als Angreifer zu bezeichnen. Was sie von jetzt ab gegen Rom unternehmen werden, wird hier nicht mehr als eine Verteidigung der Völkerbunds-ideen gewertet werden, sondern als ein unfreundliches Verhalten gegenüber Italien.

Man wird die Geschlossenheit des italienischen Volkes, wie es sich bei den Siegesfeiern offenbarte, bei den weiteren unausweichlichen politischen Erörterungen über die endgültige Vereinigung des Konfliktes als bedeutsamen Faktor einschätzen müssen. Die faschistische Regierung lehnt, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, es ab, auf Grund der alten Verträge über Abessinien von 1906 und 1925 mit den Regierungen von Frankreich und England zu verhandeln. Sie betrachtet diese Abkommen, die Abessinien in Interessenzonen teilen, als durch die Ereignisse überholt. Dagegen ist sie bereit, gewisse Rechte Frankreichs an die Djibuti-Bahn und Englands an den Wasserregulierungen anzuerkennen. Aus diesem Grunde müßte jeder Versuch, etwa eine Dreierkonferenz zwischen Italien, England und Frankreich zur Wiederbelebung der alten Verträge einzuberufen, scheitern.

Die französische Regierung hat gestern durch den Besuch ihres Botschafters Chambrun bei Mussolini Fühlung mit der faschistischen Regierung genommen. Die britische Regierung ist in Rom bisher nicht aus ihrer Zurückhaltung herausgekommen. Hingegen hat, wie von diplomatischer Seite versichert wird, Senator Pirrelli, der sich zur Zeit in London befindet, in Kreisen der britischen Großindustrie und der Konservativen nach Möglichkeiten einer britisch-italienischen Entspannung Ausschau zu halten. Sollte Senator Pirrelli, der als Vertrauensmann höchster italienischer Stellen diese die diplomatischen Berichte ergänzende Forschungsreise unternimmt, zu negativen Ergebnissen kommen, so müßte Italien die Sicherungsmaßnahmen, wie Mobilisierung vieler Fahrzeuge, erhöhte Flottenbereitschaft, Küstenschutz und anderes, softe es was es wolle, weiterhin aufrechterhalten.

„Nein, Abessinien werden wir nie wieder herausgeben!“ „Wir werden unbeirrbar vorwärts marschieren“, das ist die neue Parole auf dem Wege der italienischen Nation. Ein Territorium, das 2½mal so groß wie das Deutsche Reich ist, ungeahnte Bodenschätze enthält und Raum für Siedlung bietet, muß einem so armen Volk wie dem italienischen das Ziel der Ziele schlechthin sein. Von jetzt ab gehört man zu den Reichen und Großen der Erde. Eine wahre Goldgräbersfimmung greift heute um sich, Besuche beim Kolonialministerium um Einreiseerlaubnis in das eroberte Gebiet zur Gründung von Geschäften und Farmen laufen zu Hunderten täglich ein. Gold, Mineralien, Erdöl, Baumwolle und andere Reichtümer, die man für teures Geld nur von Ausländern haben konnte, sollen in Zukunft auf eigenem Boden gewonnen werden.

Asmara, 7. Mai. Marshall Badoglio hat am Dienstagabend von Adis Abeba aus folgenden Aufruf an die abessinische Bevölkerung gerichtet:

Abessinier! Heute sind die Truppen des mächtigen Königs von Italien in Adis Abeba eingezogen. In Stadt und Dorf nimmt das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Nichts wird gegen diejenigen unternommen werden, die die Waffen niederlegen und die Arbeit wieder aufnehmen. Im Schatten der siegreichen italienischen Trifolore werden die Völkerverbrüderung und die Gerechtigkeit und Gedeihen finden.

Dieser Aufruf des Marshalls ist vom Ghibi aus in italienischer und amharischer Sprache unter die Bevölkerung verteilt worden.

## Dachsen fallen vom Himmel.

Durch Fallschirme in der Danakilwüste abgeworfen.

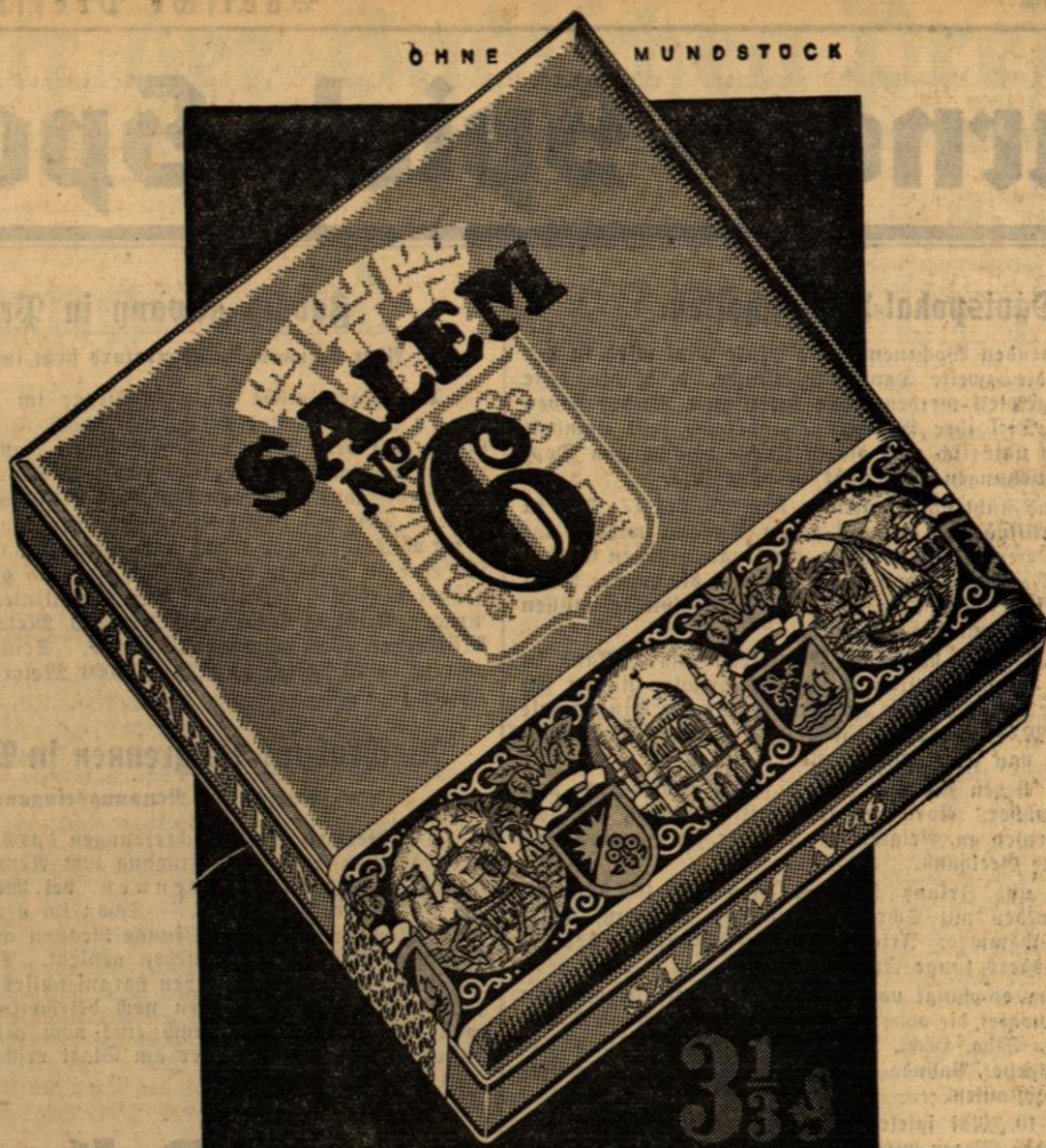
ob Rom, 7. Mai. Daß Menschen mit dem Fallschirm von Flugzeugen abspringen, ist schon beinahe eine alltägliche Angelegenheit. Daß aber lebende Tiere, wie Schafe, ja sogar Dachsen aus dem Himmel fallen, ist noch neu. Wie die italienischen Zeitungen melden, blieb diese Sensation den italienischen Fliegern vorbehalten, die die Truppen auf dem Marsch durch die Danakilwüste mit Lebensmitteln zu versorgen hatten. Da infolge der Hitze von über 60 Grad Celsius Fleisch nicht transportiert werden konnte, ohne sofort zu verderben, hat sich das Kommando entschlossen, lebendes Vieh zu transportieren und mit Fallschirmen abzuwerfen. Auf diese Weise fielen in der Danakilwüste zwei Dachsen und 60 Schafe mit Fallschirmen buchtäblich vom Himmel.

## Unwetter in Thüringen.

Ein junger Mann in den Fluten ertrunken.

Gera, 7. Mai. Ein schweres Unwetter, das, am Mittwoch nachmittag große Ueberschwemmungsschäden in Südthüringen anrichtete, hat auch Ostthüringen heimgesucht. Am heftigsten war das Unwetter in München-Bernsdorf, Lindenkreuz und St. Gangloff. Von dort aus dehnte sich das Unwetter nach zwei Richtungen aus, und zwar bis zur Bahnlinie Gera — Jena — Weimar und nach dem Rodatal. An verschiedenen Stellen wälzten sich die Wassermassen in nahezu 2 Meter Höhe wellenartig dahin, alles im Wege Stehende mitreisend. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Ein 18 jähriger aus dem Ort Schwarzbach bei München-Bernsdorf stammender Wirtschaftsgehilfe wurde auf der Heimfahrt vom Felde mit dem Fahrrad von den Wassermassen umgerissen und ertrank. Ferner wurden mehrere wertvolle Milchfäße vom Blitz erschlagen. Die Bahnstrecke Schleusingen — Themar, die von den Wassermassen an drei Stellen unterpült worden ist, ist voraussichtlich auf vier Tage gesperrt.

Englische Luftverteidigung ohne Mannschaften. Kriegsmilitär Duff Cooper machte in einer Rede die aufsehenerregende Mitteilung, daß von der planmäßigen Zahl von 11 000 Mann, die für die Luftverteidigung des Mutterlandes gebraucht würden, noch immer nicht weniger als 7000 Mann fehlten.



**Tabak gut —  
Alles gut!**

**Das beweist die Salem No 6  
in der Jubiläums-Mischung**



# Turnen + Spiel + Sport

## Davispokal-Mannschaften.

Am kommenden Wochenende und Mitte Mai wird in der Europazone die zweite Davis-Pokal-Runde, d. h. die erste Hauptrunde, gespielt werden. Die beteiligten Länder haben zum größten Teil ihre Vertretungen bereits jetzt namhaft gemacht, wenn natürlich auch die in Frage kommenden Doppel-Zusammenstellungen noch nicht bekannt sind.

Deutschland tritt sich bei seinem vom 15. bis 17. Mai in Düsseldorf stattfindenden Kampf gegen Ungarn wieder auf v. Cramm, H. Henkel und K. Lund, die Ungarn haben Gabroviz, Dallos, Ferenczy, Bano und Straub in die engere Wahl gezogen. Auf Sziget, den früheren Berufsspieler, müssen die Magyaren bekanntlich verzichten.

Vom 9.—11. Mai bestreiten Frankreich und Holland in Scheveningen ihren Pokalkampf. Die Franzosen stützen sich dabei auf Chr. Boussus und Destremau für die Einzelspiele und Borotra-M. Bernard für das Doppel, Holland wird Timmer, Hughan, van Swol und Karsten einsetzen.

In Oslo stehen sich vom 13.—15. Mai Norwegen und Belgien gegenüber. Norwegen tritt mit Hurstedt, Haanes, Hagen und Jensen an, Belgien mit Sacroiz, de Vorman, van den Eynde und Geelhand.

Schweden und Irland kämpfen vom 14.—16. Mai in Dublin, Schweden mit Schröder, Dethberg, Nyström, Karlborg und Stighammer; Irland stellt mit Ausnahme des bekannten E. Rogers junge Spieler.

In Agram empfängt vom 14. bis 17. Mai Jugoslawien die Tschechoslowakei, die ohne R. Menzel einen schweren Stand haben dürfte. Siba, Hecht, Malecek und Marjalek sind das tschechische Aufgebot, Pallada, Puncce, Kutuljevics und Schäffer vertreten Jugoslawien.

Vom 8.—10. Mai spielen in Athen Griechenland und Argentinien, der Sieger wird in der nächsten Runde Deutschlands Gegner sein. Die Argentinier mit Zappa, del Castillo und Gonzales gelten als Favoriten für den Kampf in Athen. Eine Woche später, vom 15.—17. Mai, treffen in Wien Oesterreich und Polen aufeinander. Oesterreich setzt vermutlich Matejka, v. Metaxa, Graf Samarowski und Planner ein, Polen schickt Tloczynski, Hebda, Tarkowski und Wittmann in den Kampf.

Zur gleichen Zeit spielen in Montreux die Schweiz und Dänemark. Die Eidgenossen bieten Ellmer, Maneff, Fisser und Steiner auf, Dänemark schickt Koerner, Ulrich, Plougman und Jacobsen.

Mit dem Kampf Ungarn-Oesterreich wurde das Tennis-Dreiländerturnier in Wien abgeschlossen. Ungarn siegte erwartungsgemäß mit 2:1 und sicherte sich damit den zweiten Platz hinter Italien.

## Zabala gewann in Prag.

Aber Kurmis Stundent rekord steht immer noch!

Der argentinische Olympia-Sieger im Marathonlaufen, Juan Zabala startete am Mittwoch in einem Stundenlaufen auf dem Prager Slavia-Platz. Zabala gewann das Rennen, das im Rahmen eines National-Sportfestes veranstaltet wurde, ganz überlegen mit einer Leistung von 18.249 Kilometer. Den auf 19.210 Kilometer stehenden Weltrekord Kurmis konnte er jedoch auch diesmal nicht erreichen, da ihn eine zu schwache Gegnerkraft niemals gefährdete und zu größerem Einsatz anspornte. Der Argentinier blieb mit seiner Prager Leistung sogar noch um 400 Meter hinter seinem Münchener Streckenergebnis zurück. Seine Zwischenzeiten waren: 3000 Meter in 9:22,2; 5000 Meter in 15:35; 10 000 Meter in 32:08.

## Wachenburg-Bergrennen in Weinheim.

Zahlreicher Rennungsbeigang.

Der Verband der Ausschreibungen durch den DDC hat bereits einen stattlichen Eingang von Rennungen für das 3. Wachenburg-Bergrennen bei Weinheim a. d. B. am 10. Mai d. J. gebracht. — Schon im vergangenen Jahre war erkennbar, daß dieses junge Rennen auch in den Kreisen namhafter Fahrer Ansehen genießt. Die bis jetzt eingegangenen Rennungen lassen darauf schließen, daß die diesjährige Veranstaltung einen noch beträchtlich größeren Rahmen bekommt und daß auch eine noch größere Zahl der besten deutschen Rennfahrer am Start erscheinen wird.

## Oesterreichs Revanche.

2:1 (2:0)-Sieg im Fußballkampf gegen England.

Am Mittwochnachmittag hatte der Fußball-Länderkampf Oesterreich — England in Wien ganz das Gepräge eines großen Ereignisses. Der größte Platz in der österreichischen Hauptstadt war schon seit Tagen restlos ausverkauft. Am Spielfeld selbst hatte sich neben zahlreichen Vertretern des europäischen Sports auch der österreichische Bundespräsident Miklas und Vertreter seiner Regierung auf der Ehrentribüne eingefunden. Bundespräsident Miklas ließ sich vor Beginn des Spieles die Akten der beiden Mannschaften vorstellen. Dem ausgezeichneten belgischen Schiedsrichter Langenus stellten sich die österreichische und die englische National-

## Vom 26. bis 28. Juli in Berlin-Wannsee

Europa- und Weltmeisterschaften im Wurstaubenschießen.

Für die in der Zeit vom 26. bis 28. Juli in Berlin-Wannsee stattfindenden Europa- und Weltmeisterschaften im Wurstaubenschießen hat die Abteilung A des Deutschen Kartells für Sportschießen eine neue „Sportordnung für internationale Wurstaubenschießwettbewerbe“ geschaffen, die die Gewähr für einen einwandfreien Verlauf dieses Wettbewerbs bieten und seitiger Mängel beheben wird.

Die Wettbewerbe haben schon jetzt eine glänzende Befestigung gefunden. Aus insgesamt 18 Nationen haben ungefähr 150 Schützen ihre Meldungen abgegeben. Es sind dies im einzelnen: Bulgarien und Dänemark je acht, England zwölf, Finnland vier, Griechenland und Lettland je sechs, Oesterreich zehn, Polen und Portugal je sechs, Schweden drei, Schweiz sieben, Tschechoslowakei und Ungarn je elf Schützen. Belgien, Frankreich, Italien und USA haben ihre Meldungen noch nicht restlos erfüllt. Die besten deutschen Schützen, die in zahlreichen Veranstaltungen im Reich ausgetüchtelt wurden, beteiligen sich selbstverständlich auch an beiden Wettbewerben. Ihre Zahl wird auf 20 beziffert.

Florettmeister von Frankreich wurde E. Gardère, der im Stichkampf um den Titel Lemoine abfertigen konnte.

Stuch, Barzi und Nolemeier werden für die Auto-Union am Großen Auto-Preis von Ungarn (21. Juni) an den Start gehen.

Beim Magdeburger Reitturnier errang Rittm. Brandt bereits den dritten Sieg. Er gewann am dritten Tag auf „Derby“ ein Jagdspringen vor „Der Kar“ (Rittm. Haffe) und „Baccarat“ (Rittm. Momm).

Auf der englischen Brooklands-Autorennbahn wurde das Rennen um die „Empire Trophy“ über 260 engl. Meilen (418,340 Km.) ausgetragen. Sieger wurde der flämische Prinz „Bira“ auf CNA vor seinem Markengeführten Rammonds May. Prinz „Bira“ blieb bekanntlich auch schon im Kleinwagen-Rennen um den Preis des Fürsten Rainer von Monaco an Oftern in Monte Carlo siegreich.

## Olympiasieger von einst werden gesucht:

# Veteranen der Goldmedaille.

Eine einzigartige Ehrung des Deutschen Olympischen Komitees — Sporthelden von einst treffen sich.

Berlin, 5. Mai.

Das Organisations-Komitee der XI. Olympiade hat eine einzigartige Ehrung vorgesehen: Es ladet alle jene deutschen Sportkämpfer als Ehrengäste zu den Weltspielen nach Berlin ein, die auf früheren Olympiaden eine goldene, silberne oder bronzene Medaille errungen haben.

Wenn am Eröffnungstag der XI. Olympiade die Sportjugend von 53 Nationen in das weite Doal der Kampfstätte einzieht und der wogenden Menschenmenge ihren Gruß darbietet, dann gilt ihre besondere Verehrung einer der Ehrentribünen. Hier haben über 200 Männer Platz genommen, die vor Jahren und Jahrzehnten jene Medaillen schon errungen haben, um die die Olympioniken von 1936 mit letzter Hingabe erst kämpfen werden. Es sind die Sportkämpfer von einst, die nun, vielleicht schon im grauen Haar, als Ehrengäste Zeuge eines heißen Wettstreites sein dürfen, bei dem sie selbst einmal der Mittelpunkt jubelnden Beifalls gewesen sind.

Es war ein glücklicher Gedanke des Olympischen Komitees, alle bisherigen deutschen Olympiasieger zu den Weltspielen nach Berlin einzuladen. Die Namen der Männer, die den Sieg für die deutschen Farben zum Teil schon in einer Zeit erstritten haben, als der Sport bei uns und im Ausland noch eine recht untergeordnete Rolle spielte, werden in fünf steinernen Mahnmalen eingehauen, die im Reichssportfeld aufgestellt werden. Die späteren Generationen werden es dann leichter haben, sich der „Veteranen der fünf Ringe“ zu erinnern, als die sporttechnische Abteilung des Organisationskomitees, die nun schon über ein Jahr lang nach den Namen und Adressen dieser Männer fahndet.

## „Steckbriefe“ nach Olympialiegern.

„Nicht immer war die Organisation so umspannend, wie heute“, berichtet uns der zuständige Sachberater im Olympiahause. „Es gab früher keine zentrale Stelle, die alles sportliche Archivmaterial gesammelt hat, wie wir das heute tun. So mußten erst riesige Schwierigkeiten überwunden werden, bis das Treffen der alten deutschen Olympiasieger vorbereitet werden konnte. Als wir an die Arbeit gingen, wußten wir nicht einmal genau, wie viele deutsche Sportleute bisher an Olympischen Spielen teilgenommen hatten. Mittlerweile haben wir festgestellt, daß es im ganzen etwa 700 waren. Als Ehrengäste sollten aber nur jene Männer in Frage kommen, die eine goldene, silberne oder bronzene Medaille errungen hatten.“

Alle Sachämter des Reichsbundes für Leibesübungen beteiligten sich mit Feuereifer an der Jagd nach den Olympiasiegern von einst. Sämtliche Vereine und Behörden wurden zur Mitarbeit ermahnt, „Steckbriefe“ ergingen selbst an die Kleinen und Kleinsten Einwohnerämter. Bisher sind es 260

Olympiasieger, deren Namen und Adressen ermittelt werden konnten, eine stattliche Zahl, wenn man die Umstände bedenkt, die es zu berücksichtigen galt.

„Sportler, die etwas leisten, machen nicht viel Aufhebens von sich“, sagt uns der Referent. „Wir haben oft erlebt, daß in vielen Fällen überhaupt nur ein kleiner Freundeskreis gewußt hat, daß der Sportkamerad oder das Ehrenmitglied X. vor Jahrzehnten einmal ehrenvoll die deutschen Farben auf einer Olympiade vertreten hat. Wenn wir es aber dann wußten, wenn wir endlich glaubten, den Aufenthaltsort eines Langgesuchten glücklich herausgebracht zu haben, so kamen unsere Einladungen oft genug mit dem Postvermerk „Adresse gestorben!“ zurück. Denn viele dieser Männer, die ein Platz auf der Ehrentribüne erwarten würde, deckt schon der Rasen.“

## Das Buch der Sporthelden.

In ein großes blaues Buch hat die sporttechnische Abteilung, die diese einzigartige Zusammenkunft vorbereitet, die Namen der bisher ermittelten Olympiasieger von damals eingetragen. Wenn wir seine Seiten durchblättern, fällt uns oft in der Spalte für die Adressen das mit roter Tinte geschriebene Wort „Gestorben“ auf. Starke Klüden hat der Tod vor allem in die Reihen jener Olympioniken gerissen, die noch die allerersten Weltspiele mitgemacht haben. Immerhin leben von den deutschen Siegern von Athen 1896 noch zehn Leute, die heute alle in Berlin noch rüstig ihrem Handwerk nachgehen oder in beschaulichem Ruhestand leben. Nur einer von ihnen, Gustav Schuff, der „Marathonhelfer im Radfahren“ — eine Sportart, die heute gar nicht mehr ausgetragen wird — hat Cottbus als Wohnort gewählt. Alfred Latow, „Fahrradteile en gros“, der bei der ersten Olympiade der Neuzeit Sieger am Barren wurde, fällt noch von früh bis abends seinen Beruf aus. Er hat nur die „Silberne“ erhalten, weil damals noch keine goldenen Medaillen zur Verteilung gelangten; eine Taktache übrigens, die der sporttechnischen Abteilung die Vorbereitungen noch schwerer gemacht hat. Ein anderer, der auf dem Pferd die Bestleistung erzielte, erscheint noch heute trotz seiner 67 Jahre allwöchentlich im Turnsaal.

„Einige der Sieger von Paris (1900), London (1908), und Stockholm (1912) leben im Ausland, teilweise in Übersee. Aber auch in Amerika oder im Fernen Osten hoffen wir sie mit einer Einladungskarte überraschen zu können“, meint zuverlässig der Sachberater. „Immerhin fehlen uns noch manche, deren Adressen wir trotz aller Anstrengungen nicht in Erfahrung bringen konnten.“ Wir übernehmen gerne den Auftrag, den man uns gab und fordern hiermit alle deutschen Olympiateilnehmer von einst, die eine goldene, silberne oder bronzene Medaille errungen haben, auf, sich sofort beim Organisationskomitee der XI. Olympiade, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 42/43 zu melden. Man hat nicht vergessen, daß sie es waren, die dem deutschen Sport die Tore in die Zukunft öffneten.

elf in der gleichen Befestigung, wie sie kürzlich veröffentlicht wurden, also:

Oesterreich: Pflafer; Sesta, Schmaus; Urbanek, Mod, Rausch; Geiter, Stroh, Sindelar, Vican, Bertl.

England: Sagor; Gaggood, Male; Coppings, Barter, Crayston; Hobbs, Vastin, Camell, Bowden, Spence.

Oesterreichs Sieg ist verdient und in erster Linie auf die bessere Mannschaftsleistung zurückzuführen. Die Wiener spielten in der ersten Hälfte klar überlegen. Ihr Spiel war sintonischer und in der Mannschaft standen die größeren Einzelkämpfer. Das Glanzstück der Elf war der Angriff, in dem die ausgezeichneten Techniker Sindelar, Stroh und der junge Flügelstürmer Geiter übertrafen. Mod und Rausch spielten ein durchaus auf Angriff eingestelltes Läuferpiel und fütterten ihren Sturm geradezu mit verwertbaren Vorlagen. In der Abwehr überragten der Verteidiger Sesta und der Tormann Pflafer. Vor allem nach der Pause, als die Engländer im letzten Spieldrittel mit aller Kraft auf den Ausgleich hinarbeiteten, holten sich Sesta und Pflafer wiederholt begeisterten Beifall.

Das Spiel der Engländer wirkte gegenüber dem Ideenreichtum der Oesterreicher geradezu schablonenhaft und einfallsarm. Die Gäste verteilten sich zu ausschließlich auf das W-Schema. Ihre besten Leute waren der linke Verteidiger Gaggood und die Außenläufer Crayston und Coppings. Der Angriff der Briten war dagegen eine einzige Enttäuschung. Weder die jungen Außenläufer noch die Kanonen im Innenraum konnten sich gegen das ausgezeichnete Abwehrspiel der Wiener richtig entfalten.

England hatte Anstoß, der aber gleich von den Oesterreichern abgefangen wurde. Die Wiener erzwangen schon bald eine deutliche Feldüberlegenheit. In der 12. Minute bereits ging Oesterreich in Führung. Eine schöne Kombination hatte den Wiener Sturm vorgebracht. Ueber Sindelar und Geiter war der Ball zum Linksaußen Bertl gelaufen, der die Aktion erfolgreich abschloß. Schon fünf Minuten später hieß es durch Geiter 2:0 für Oesterreich. Sindelar hatte den jungen Rechtsaußen geschickt eingeleitet und über Sagor hinweg landete der Ball im Netz. Die Überlegenheit der Oesterreicher, die ganz glänzend zusammenspielten, steigerte sich gegen Schluß der Spielhälfte so sehr, daß die Engländer kaum einmal über die Mittellinie kamen.

Nach dem Wechsel setzte sich dann aber die bessere körperliche Verfassung der Briten durch. Vastin schoß in der 9. Minute an die Querlatte, den zurückspringenden Ball löste Camell ein. Wie vordem die Oesterreicher, so waren jetzt ihre Gegner drückend überlegen, aber vor allem Sesta und Pflafer hielten den stark umjubelten Sieg.

## Mittelrhein schlägt Irland 4:1 (3:1).

Zu einem prächtigen Erfolg kam die Auswahl des Fußballganes Mittelrhein in ihrem Mittwoch-Spiel in Köln gegen die Vertreter des Irischen Freistaates. Die Mittelrheinischen siegten im Innenraum der Stadion-Rennbahn vor 10 000 Zuschauern verdient mit 4:1 (3:1) Treffern. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die Tren erst am Sonntag sich in Budapest gegen Ungarn mit 3:3 großartig geschlagen hatten.

Von Beginn an stand der Kampf im Zeichen der sehr schön zusammenarbeitenden Rheinländer. In der 8. Minute schon kam ein Einwurf von F. Elbern zum Halbkreis Gaueß, der die Gelegenheit zum Führungstor für Mittelrhein auswertete. Vier Minuten später erzielte der Linksaußen Bötz das zweite Tor und in der 18. Minute war der gleiche Spieler zum dritten Mal erfolgreich.

Nach halbständigem Kampf konnten dann die Tren durch ihren Angriffsführer Dunne auf 3:1 verbessern, aber dieser Treffer sollte ihr einziger Erfolg bleiben. Ein viertes Tor für die Mittelrheinischen wurde dann wegen vorhergegangenen Handspiels nicht gegeben. Auf der Gegenseite verfehlt der rechte Käufer Glenn einen Elfmeter-Straßstoß.

Im zweiten Spielabschnitt konnte der Mittelrhein-Angriffsführer Dahmen ein viertes Tor für seine Mannschaft erzielen; es war der schönste Treffer des ganzen Kampfes. Der Sieg der Gaueß Mittelrhein blieb bis zum Schluß un gefährdet.

# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Ziel unbekannt:

## Geheimflug der Zeitungs- und Rundfunkleute / Von Reichsdeleitor Hadamovsky.

Der Reichsdeleitor P. Hadamovsky, der an den geschichtlichen Ereignissen vor und nach dem 7. März teilgenommen hat, veröffentlicht heute im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München, das Werk „Hitler kämpft um den Frieden Europas. 20 Tage mit dem Führer durch alle deutschen Gaue“ (Ganzleinen gebunden 4 RM.), aus welchem wir mit Genehmigung des Verlages den nachstehenden, hochinteressanten Artikel entnehmen.

Sonnabend, 7. März 1936.

2 Uhr morgens.

3 Uhr morgens.

5 Uhr morgens.

In diesen Stunden wird an diesem Sonnabend in Berlin ungewöhnlich viel telephoniert.

„Ist dort Herr Seehofer vom „Völkischen Beobachter“?“

Eine verschlafene Stimme:

„Hier Seehofer, warum wecken Sie mich denn mitten in der Nacht?“

„Hier ist Obersturmbannführer Berndt, Presseabteilung, Propagandaministerium. Sie werden gebeten, heute früh um 8 Uhr im Propagandaministerium, Pompejanischer Saal, zu sein.“

„Ja, warum rufen Sie mich denn deshalb mitten in der Nacht an?“

„Ich habe leider anders keine Zeit, Heil Hitler!“ sagt Berndt und hängt wieder auf.

Ein verrückter Betrieb, denkt Seehofer, stellt seinen Wecker auf 7 Uhr, legt sich auf die Seite und schläft weiter.

Nächster Anruf nach Köln am Rhein.

„Ist dort der Intendant?“

Langes, vergebliches Läuten.

„Ja, hier der Intendant in Köln, was ist denn los?“

„Heute, am Sonnabend, sind bis zur Aufhebung dieses Befehls alle Rundfunkprediger, alle Automobile und alle technischen Geräte im Funkhaus zu behalten. Alle ange-

sehen Außenübertragungen müssen bis auf weiteres aus-

fallen.“

„Ja, warum rufen Sie mich denn deshalb morgens um 5 Uhr an? Das hätten Sie mir doch auch gestern abend oder heute um 8 Uhr bei Dienstbeginn mitteilen können.“

„Rein, leider nicht.“

„Wer ist denn eigentlich da?“ fragt der Intendant aus Köln zurück.

„Reichsdeleitor Hadamovsky“, lautet meine Antwort.

Nächstes Gespräch wieder nach Berlin, an Dr. Lipp, Sendeleiter des Deutschlandsenders:

„Bitte, heute 8 Uhr früh im Propagandaministerium, Pompejanischer Saal, sein.“

Mein einziger Mitarbeiter in dieser ereignisreichen Nacht im Propagandaministerium ist Sturmführer Apfisch.

Auch er hängt ununterbrochen an der Strippe. Die Antworten der zu so nachtschlafender Zeit aus den Federn Geholten sind nicht immer dienlich einwandfrei. Einer der Funkleute beantwortet den Anruf, der ihn um 3 Uhr morgens aus dem Bett holt, mit der zwar nicht im Disziplinarrecht vorgesehenen, aber doch zweifellos respektwürdigen Frage:

„Sagt mal, ihr habt wohl die Masern?“

Und es gibt einige, die erst Sonnabend mittag 12 Uhr durch den Augenschein davon überzeugt werden müssen, daß wir geistig und körperlich noch ganz normal und gesund sind.

So raffen in dieser Nacht ununterbrochen die Telephone

nach Stuttgart, nach Frankfurt, nach Köln, nach Neukölln, nach Blankenfelde, überallhin, wo Maßnahmen im Reich notwendig sind, oder wo Berlins Zeitungsreporter und Rundfunkprediger wohnen. Es gibt Nachtvögel unter ihnen, die sind weder um 2 Uhr noch um 4 Uhr noch um 6 Uhr morgens zu Hause anzutreffen. Um 1/8 Uhr erwische ich endlich den von fünf Stellen aus vergeblich gesuchten Zeitungsleiter des Reichssenders Berlin. Er erhält eine freundliche Einladung, auf dem schnellsten Wege mit einer Taxi ins Propagandaministerium zu kommen, Pompejanischer Saal.

Die telephonischen Anrufe wachsen sich manchmal zu Diskussionen aus. Es gibt ganz Schlaue, die ihre Nase in den Wind gehängt haben und über die phantastischsten Dinge Bescheid zu wissen glauben. Berndt wird gefragt, ob es sich um den angeblich unter den Presseleuten erwarteten Stapellauf eines phantastischen 5000-Tonnen-U-Bootes handelt. „Ach wo“, lügt Berndt, „solche kleinen Dinger bauen wir ja gar nicht mehr, 10 000 Tonnen, so wie früher ein mittlerer Kreuzer.“

„Na“, sagt der erbaunte Reporter, „dann bringe ich gleich meine ganzen Marinehandbücher mit, damit ich einen sachgemäßen Bericht machen kann.“

„Ja“, sagt Berndt, „und vergessen Sie nicht den alten deutschen Flottenkalender von 1914, der gibt interessante historische Rückblicke.“

Um 8 Uhr morgens taucht ein etwas bleicher Herr mit einer Mappe voll unzähliger Handnotizen, mit drei starken, dickleibigen Wälzern und dem Flottenkalender von 1914 im Propagandaministerium auf und verlangt, in den Pompejanischen Saal geführt zu werden. Man sieht ihm an, er hat die Nacht über wirklich gründlich vorgearbeitet.

Seitdem ist es unter den Presseleuten herum: Es ist irgend etwas mit der Marine.

Ein 10 000-Tonnen-U-Boot, irgendeine phantastische, geniale, überraschende Angelegenheit. Das Wasser wird spritzen, und man muß sich mit dem Essen in acht nehmen, daß man nicht seefrank wird, und vielleicht gibt es auch eine Flasche Champus, wenn sie nicht so dumm sind und alles bei der Schiffstaupe am Bug kaputtlassen.

Allerdings entspinnt sich eine heftige Diskussion zwischen Presse und Rundfunk.

Der windigste von den Rundfunkleuten ist nämlich auf die Idee gekommen, daß es sich nicht um die Wasserfante, sondern um das Luftmeer handeln muß. Der neue Zeppelin ist doch eben fertig geworden! Es handelt sich also um eine Zeppelinfahrt und die entsprechenden Reportagen quer durch ganz Deutschland. Der Reichsdeleitor hat doch auch erst vor einigen Tagen im ganzen Reich eine Liste der Rundfunkprediger angefordert, die für die Zeppelin-Reportage in Frage kämen.

„Ach, Quatsch“, sagen die schreibgewandten Presseleute, „wir schwimmen.“

„Rein“, behaupten die zungenfertigen Rundfunkprediger, „wir fliegen.“

In dieser eifrigen Diskussion hat noch gar keiner bemerkt, daß die SS-Männer, die die einzelnen Herren her einführen, ironisch grinsen. Ein Emigrant würde es sogar als teuflisches Grinsen bezeichnen. Und es ist auch allen bisher ganz entgangen, daß der Pompejanische Saal, in dem sie sich befinden, ein Geheimnis birgt. Zwar kein so fürchterliches, wie es die Emigranten mit unterirdischen Gängen und Verliesen für den Reichstagsbrand erfinden haben, aber doch ein kleines und bedeutames Geheimnis. Die übrigen Türen des Saales sind nämlich verschlossen, es steht kein Telefon im Raum, und nur die eine Tür zum Flur, durch die man hereinkam, ist offen.

Mit einem Male fällt einem der Presseleute ein, daß er ja doch irgend etwas telephonieren müsse, damit seine Redaktion im Wilde sei, wo er sich aufhalte. Er geht eilig zur Tür — davor hat sich breitbeinig ein SS-Mann mit jenem schon erwähnten Grinsen aufgebaut und sagt ihm nun im Berliner Dialekt lebenswürdig, aber bestimmt:

„Hier können Sie sich raus.“

„Wieso, ich muß sofort mit meiner Redaktion telephonieren.“

„Zieht sich“, sagt der Mann mit einer Bierruhe.

„Ja, was heißt das, ich muß hier aus dem Saal und muß sofort telephonieren.“

„Det geht eben nicht, waftehn Sie!“

Der SS-Mann bleibt freundlich, aber bestimmt.

Der Reporter blüht sich ratlos um, ein Duzend Ohren

## Bergriesen unter Wasser.

Wie tief ist der Atlantische Ozean? — Neue deutsche Forschungen auf dem Gebiete der Meereskunde.

Es war für uns Landratten, die wir irgendwo in unserem weiten Vaterland vor dreißig Jahren noch auf der Schulbank saßen, immer eine Stunde voller Rätsel und Geheimnisse, wenn der Lehrer mit seinem langen Haselnuß-Stock auf den großen blauen Frieden der Landkarte herumfuhr und über die Unendlichkeit der Meere erzählte. „Der Atlantische Ozean“, sagte er, „ist ein einziges tiefes Tal, das mehrere tausend Meter hoch vom Wasser überspült wird!“ Diese geographische Unkenntnis war ihm nicht zu verübeln, denn selbst bei den Wissenschaftlern herrschte vor dem Kriege die Ansicht vor, daß der Tiefseegrund ein großes ebenes Becken bilde. Das ist verständlich, denn damals geschahen die Votungen noch von stillstehenden Schiffen aus und wurden noch dazu in großen Abständen vorgenommen. Der Schiffsahrt selbst ist ja im allgemeinen an einer systematischen Untersuchung des Tiefseebodens nichts gelegen; die Hauptfrage ist, wenn man die Untiefen kennt, also jene „leichten“ Stellen, an denen der Meeresboden auf über 200 Meter Wassertiefe steigt.

Heute aber ist die Kenntnis des Bodenreliefs der Meere äußerst wichtig, da sich aus ihr der Verlauf der Tiefseeströmungen und damit die verschiedenen Zusammensetzungen des Tiefseewassers und seiner Lebewesen erklären läßt. So hat die jüngste wissenschaftliche Ausbeute des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“, das in großem Umfange mit Hilfe von Schallwellen (Echolot) den Grund des Atlantischen Ozeans kreuz und quer abfuhr, deshalb großes Aufsehen erregt, weil es durch diese moderne Methode zum erstenmal gelungen ist, die alten Anschauungen, der Meeresboden sei

ohne großen Wechsel an Höhen und Tiefen, mit hundertprozentiger Sicherheit zu zerbrechen. Kapitän Spiess, der Führer dieses Expeditionsschiffes, hat im Gegenteil festgestellt, daß der Meeresboden ein ungemein reiches Relief bildet, das demjenigen des Festlandes mit seinen himmelanstürmenden Bergen und tiefen Tälern um nichts nachsteht. So zieht sich in der Mitte des Ozeans von Island bis zum Südpolargebiet ein gewaltiges Gebirge hin, das beiderseits wieder von tiefen Becken, die durch Querschwellen voneinander getrennt sind, begleitet wird.

Wie hoch diese Berge sind, kann man daraus ersehen, daß einige ihrer Gipfel aus dem Meere ragen (Azoren), während wieder benachbarte Becken über 8000 Meter unter der Meeresoberfläche liegen. Ein weiterer Gipfel liegt am Äquator (St. Pauls-Insel) dicht neben einer tiefen Einsenkung. Der Gebirgsrücken fällt hier von 1500 Meter Meerestiefe auf 7870 Meter ab, um dann gleich wieder auf 2060 und 1750 Meter Meerestiefe anzusteigen. Der größte Grabenbruch wurde neben den Süd-Sandwich-Inseln mit einer Tiefe von mehr als 8200 Metern ausgelotet. Selbst der höchste Berg der Erde, der Mount Everest, würde in dieser Mulde Platz haben, ohne aus dem Meer zu ragen!

Dieser wilde Wechsel an Höhen und Tiefen des Meeresgrundes erstreckt sich aber über Hunderte und Tausende von Kilometern nach jeder Richtung hin. Wenn wir also von einem Ueberseeedampfer auf den Grund des Meeres sehen könnten, würden wir nichts als eine weite ebene Fläche erkennen können.

Ein Leben-wert, gelebt zu werden!

Wer nicht die Freiheit liebt — der ist nicht wert zu leben. Frei sich einzupflanzen in alles was dem Ganzen dient — sich aber auch freimachen von allem was ohne höheren Sinn einengt und bedrängt, abhängig macht und der Sehnsucht nach Selbstbestimmung im Wege steht. Der Wunsch nach solcher Freiheit hat schon hunderttausende zu OPEL geführt. Am Steuer Ihres Wagens werden auch Sie zum freien Herrn Ihrer Zeit.

Krönung aller Schöpfungen der größten Automobilfabrik des Kontinents ist der Opel 6. Was der fortschrittliche Automobilbau an wertvollen Erungenschaften, die sich im Großen bewährten, kennt — der Opel 6 stellt sie in ihren Dienst. Und dennoch: Dieser wertvolle Sechszylinder kostet nicht mehr als mancher Vierzylinder. X Rufen Sie Ihren Opel-Händler an — er holt Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ab.

**OPEL 6**  
der Zuverlässige  
von RM 3250 an ab Werk

Großhändler für Karlsruhe, Baden-Baden und das nördliche Mittelbaden:

**Karlsruhe:** Amalienstr. 55-57 / Fernruf 7329-7332.

**Autohaus Eberhardt G. m. b. H.**

**Baden-Baden:** Langestraße 102 / Verkaufstelefon: Fritz Eurich, Fernruf Nr. 1648.





# Aus Karlsruhe

Nummer 106

Donnerstag, den 7. Mai 1936

52. Jahrgang

## Das neue Reichsmietengesetz.

Im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 11) veröffentlicht der badische Innenminister eine Ausführungsverordnung zum kürzlich erlassenen Reichsmietengesetz.

In dieser Ausführungsverordnung wird bestimmt, daß die Vorschriften des Reichsmietengesetzes nicht für Mietverhältnisse über Wohnungen gelten, deren Jahresfriedensmiete

- a) 1000 Mark und mehr in Mannheim,
- b) 800 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse A,
- c) 600 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse B,
- d) 450 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse C,
- e) 350 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse D

beträgt. Sie gelten ferner nicht für Mietverhältnisse über Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit diesen vermietet sind, wenn die Jahresfriedensmiete für die Wohn- und Geschäftsräume zusammen die oben bezeichneten Grenzen erreicht oder übersteigt.

Der Mindestsatz der gesetzlichen Miete beträgt 110 v. H. der Friedensmiete. Dies gilt auch für gewerbliche Räume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit diesen vermietet sind.

Von der Friedensmiete sind zur Berechnung der gesetzlichen Miete abzuziehen:  
a) die Betriebskosten, die im Einzelfalle in der Miete des 1. Juli 1914 (Friedensmiete) enthalten waren, deren besondere Berechnung und Zahlung aber damals im allgemeinen ortsüblich war, z. B. Treppenhansbeleuchtung und dergl.,  
b) bei Räumen mit Sammelheizung und Warmwassererwärmung für die Sammelheizung 7 v. H. und für die Warmwassererwärmung 3 v. H. der Friedensmiete.  
Soweit der Vermieter Leistungen der im vorstehenden Absatz erwähnten Art für die Mieter jetzt noch ausführt, ist er berechtigt, die hierfür entstehenden Auslagen auf die Mieter umzulegen.

Der Vermieter ist weiter berechtigt, die Gemeindegebühren (Wasserzins, Gehweg- und Straßenreinigung, Müllabfuhr, Grubenentleerungs- und Schwemmgeldern, Schlammkostenreinigung) insoweit auf die Mieter umzulegen, als sie zusammen mit der Staats-, Gemeinde- und Kreissteuer, der Landes- und Ortskirchensteuer, der Umlage zur Gebäudeversicherung und Wasserhaftensversicherung den Betrag von 26 v. H. der Friedensmiete übersteigen, jedoch nur bis zur Höhe von 5 v. H. der Friedensmiete.

Die Umlegung hat nach dem Verhältnis der Friedensmiete zu erfolgen; die vom Vermieter benützten Räume sind zu beteiligen.

Die Bürgermeister haben in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, falls eine Umlegung hiernach zulässig ist und in welcher Höhe. Soweit dies bisher schon geschehen ist, verbleibt es dabei. Bei einer Änderung der umzulegenden Beträge hat eine neue Bekanntmachung zu erfolgen. Ein Abdruck der Bekanntmachung ist dem Mieteinigungsamt und der Staatsaufsichtsbehörde sowie bei Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern dem Ministerium des Innern mitzuteilen.

Als Stelle, die sachgemäße Ausführung der Instandsetzungsarbeiten durch geeignete Anordnungen zu sichern hat, wird das Mieteinigungsamt bestimmt. Werden die vom Mieteinigungsamt getroffenen Anordnungen nicht innerhalb der gesetzlichen Frist vom Vermieter ausgeführt, so kann es anordnen, daß die Arbeiten von der Gemeindebehörde oder einer von ihr zu bestimmenden Stelle auf Kosten des Vermieters ausgeführt werden, unter Umständen im Wege des polizeilichen Zwangs. In einem solchen Falle kann angeordnet werden, daß die Mieter einen entsprechenden Teil des Mietzinses nicht an den Vermieter, sondern an die Gemeindebehörde oder an eine von ihr zu bestimmende Stelle zur Deckung der Kosten zu entrichten haben. Der Betrag, der für Instandsetzungsarbeiten in Anspruch genommen wird, darf bei dem jeweils fälligen Mietzins 18 v. H. der Friedensmiete nicht übersteigen.  
Die Ausführungsverordnung tritt am 1. Mai 1936 in Kraft.

## Die Olympia-Wertzeichen der Reichspost.



Zu den Olympischen Spielen in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 gibt die Deutsche Reichspost eine Reihe von Sonderwertzeichen heraus, die vom 9. Mai an bei den Postämtern mit einem Sonderzuschlag für die Olympischen Spiele verkauft werden. Die Entwürfe der Freimarken stammen von dem Münchener Künstler Max Gsche. Im einzelnen zeigen die Wertzeichen Farben ähnlich den gewöhnlichen Postwertzeichen mit Sportdarstellungen: 3 Rpf. (+ 2 Rpf. Zuschlag) einen Reckturner, 4 Rpf. (+ 3 Rpf.) eine Schwimmerin beim Turmspringen, 6 Rpf. (+ 4 Rpf.) einen Fußballspieler, 8 Rpf. (+ 4 Rpf.) einen Speerwerfer, 12 Rpf. (+ 6 Rpf.) einen Läufer aus dem Fackellauf von Olympia nach Berlin, 15 Rpf. (+ 10 Rpf.) einen Fechter, 25 Rpf. (+ 15 Rpf.) Ruderer im Doppelzweier und 40 Rpf. (+ 35 Rpf.) einen Reiter. In einem späteren Zeitpunkt werden dazu noch Postkarten zu 6 Rpf. (+ 4 Rpf.) und 15 Rpf. (+ 10 Rpf.) erscheinen, auf deren linker Hälfte ein Teil der Kampfbahn mit dem Marathonort abgebildet ist und deren Rektangel die olympische Glode zeigt. Der Entwurf zu diesen Postkarten stammt von dem Berliner Graphiker Georg Frits. Auch werden Freimarkenheften mit je 5 Olympia-Marken zu 3, 4, 6 und 12 Rpf. zum Preise von 2 RM. hergestellt. Die Gültigkeit der Olympiamarken, von denen ein Teil durch die Sportverbände (Deutsche Sporthilfe) vertrieben wird, endet mit dem 31. März 1937. Die Wertzeichen sind auch im Auslandsverkehr zugelassen. Als Freigegebühr gilt nur der Nennwert der Wertzeichen, das ist die auf den Freimarken und Postkarten größer dargestellte Wertziffer. Die kleinere Wertziffer bezeichnet den Zuschlag. Die Deutsche Reichspost wird dafür sorgen, daß die Olympiamarken von allen Dienststellen besonders deutlich und sauber abgestempelt werden.

### Der ungewöhnlich nasse April.

Daß der April sehr feucht war, das haben wir leider alle gemerkt und darüber nicht wenig gegrollt. Er schlug aber auch tatsächlich einen Rekord. Mit fast 125 Millimeter Niederschlagsmenge steht er an der Spitze aller Monate der letzten Jahre und liegt um das zwei- bis dreifache über dem Durchschnitt. Eine Tagesmenge von 60,4 Millimeter (am 18. April) ist eine wohl unerreichte Höchstleistung. Am wärmsten Tag des Monats war es 19,4 Grad C. warm, am kältesten hatte es minus 3,6 Grad C. Daß bei soviel Regen die Sonne verschwunden blieb, ergibt sich aus der Tatsache, daß im ganzen Monat das leuchtende Himmelsgerüst nur an 10 1/2 Stunden zu sehen war. Der April 1936 war also wirklich ein ungewöhnlicher Monat, der seinen wenig guten Namen noch mehr belastete.

## Das Überholen auf der Autobahn.

Auf den dem Verkehr übergebenen Strecken der Autobahnen wird noch vielfach falsch überholt. Auf den Land- und Stadtstraßen muß wegen des Gegenverkehrs „Spur gefahren“ werden. Der Gegenverkehr mit Handkarren, Pferde- und Viehfuhrwerken, Autos, Radfahrern usw. zwingt zumeist dazu, erst kurz vor dem Überholen nach der Mitte der Straße oder wenn sie zu schmal ist, nach ihrer linken Seite in die Gegenspur auszubiegen, dort zu überholen und dann sofort wieder die rechte Hälfte der Fahrbahn aufzufahren. Das „Hindernis“ wird in „kurzem Bogen“ umfahren. Auf der Straße mit schnellerem bis langsamstem Tempo der Benutzer ist dieser Überholvorgang richtig und hat verständlicherweise zur Bevorzugung der linkslenkenden geführt.

Auf der Autobahn mit nur mehr oder weniger schnellen Kraftfahrzeugen ist eine andere Fahrweise richtig anzunehmen. Das überholende Fahrzeug hat schon sehr frühzeitig und allmählich in einem „langen Bogen“ die linke Fahrbahnhälfte — die „Überholspur“ — aufzusuchen. Es zeigt mit der Annäherung an den Trennstreifen der beiden Fahrplanhälften, dem folgenden Fahrzeug schon weithin sichtbar, die Absicht des Überholens an und erleichtert damit außerdem einem ihm folgenden zweiten gleich schnellen oder schnelleren Wagen das Überholen. Von der Überholspur aus hat der Fahrer eine sehr weite Sicht nach rechts und übersteht erst von hier noch weitere — bis dahin für ihn durch das zu überholende Fahrzeug verdeckte — vor ihm laufende Fahrzeuge.

Plötzliches Herausschwenken aus der „Kiellinie“ mehrerer hintereinander liegender Fahrzeuge kann dazu führen, daß ein richtig überholendes Fahrzeug von hinten auf den unrichtig überholenden Wagen aufsteht und durch ihn in den bepflanzten Mittelstreifen gedrückt wird. Diese Gefahr ist auf Autobahnen (also trotz Richtungsverkehr) die einzige, die sich nicht durch bauliche Maßnahmen beseitigen läßt, sondern nur durch Erziehung der Fahrer und durch verständnisvolles Fahren!

Der Überholvorgang auf Autobahnen soll deshalb hier klar erörtert werden:

1. Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges muß vor Beginn des Überholvorganges abschätzen, ob er überhaupt das vor ihm fahrende Fahrzeug überholen kann.

2. Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges beginnt in einem Abstand von 150 bis 250 Meter von dem vorderen, d. h. zu überholenden Fahrzeug nach Ausschwenken seines linken Fahrtrichtungsanzeigers von seiner rechten Fahrbahnhälfte, „der Fahrspur“, über den Trennstreifen allmählich auf die linke Fahrbahnhälfte überzuweichen. Durch das Ansteuern des Trennstreifes schiebt jeder folgende Fahrer sofort, daß der Vordermann auf die Überholspur fahren will. Diese linke Fahrbahnhälfte ist die „Überholspur“ und darf nur von überholenden Fahrzeugen (schnelleren Fahrzeugen) benützt werden.

3. Auf der Überholspur überholt er das auf der Fahrspur befindliche Fahrzeug und begibt sich erst in einem ausreichenden Abstand vor dem überholten Fahrzeug allmählich auf die Fahrspur zurück.

4. Längeres Nebeneinanderfahren zweier Fahrzeuge, das eine auf der Fahr-, das andere auf der Überholspur, ist unzulässig und strafbar. Der Fahrer des auf der Fahrspur verbleibenden Fahrzeuges darf nicht, wenn er überholt werden soll, plötzlich beschleunigen (aufdrehen!) und dadurch den Überholvorgang föhren oder unmöglich machen.

5. Sollen mehrere hintereinander fahrende Fahrzeuge überholt werden, so hat das überholende Fahrzeug solange auf der Überholspur zu bleiben, bis es an der Reihe der auf der Fahrspur fahrenden Wagen vorbeit ist. Alsdann fährt es in einem ausreichenden Abstand — wie unter Absatz 3 gesagt — vor den überholten Fahrzeugen auf seine Fahrspur zurück.

Die Fahrtsicherheit auf Autobahnen erfordert, daß die hier beschriebene Art des Überholens allgemein eingehalten wird. Es ist anzunehmen, daß die Kraftfahrrechtssprechung diese Art des Überholens als Norm anerkennt und bei Unfällen infolge Verstößen gegen diese Überholweise auf fahrlässiges oder sogar grobfahrlässiges Verhalten erkennt.

Reichsminister Dr. Frits und die Reichsrauenführerin sprechen am Mittwoch, am Mittwoch, 10. Mai, 9 Uhr vormittags, sprechen Reichsminister Dr. Frits und Reichsrauenführerin Gertrud Scholz-Klink über alle deutschen Sender. Die Ausgestaltung der Feier übernimmt der deutsche Frauenarbeitsdienst.

## Denk an den Ehrentag Deiner Mutter am 10. Mai

**Sür die Mutter!**  
**Handschuhe**  
aus Leder und Stoff, ganz entzückende Neuheiten  
**Strümpfe** modernste Farben  
1 P. Mk. 1,45 3 P. Mk. 4,-  
1 P. „ 1,85 3 P. „ 5,25  
1 P. „ 2,10 3 P. „ 6,-  
**Schals, Taschentücher, Unterröcke** in reicher Auswahl  
**H. Bodmer, Spezialgeschäft f. Handschuhe**  
Inh. H. Gerst Kaiserstraße 126 Fernruf 1011  
— Beachten Sie meine 2 Schaufenster —

Sie verschweigt ES...  
aber im Stillen ist es doch ein sehnlicher Wunsch Ihrer Mutter, die handgeschliffene Kristallschale für das Esszimmer. Oder vielleicht auch ein paar Wein- u. Likör-Gläser? Sehen Sie sich einmal die netten Kristall-Geschenke an bei:  
**Otto Büttner**  
Kaiserstraße Nr. 158 Ecke Douglasstraße  
Kristall — Keramik — Porzellan  
Geschenkartikel

Zum Muttertag eine schöne **Handtasche** in echt Leder von Mk. 2,- an  
Die praktische **Reißverschluss tasche** in prima Vollrindleder, m. Futter, von 3.25 an  
**Reißverschluss geldbeutel** in echt Saffian von Mk. -.75 an  
**Koffer - Müller**  
Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Der Mutter zur Freude ein kleines, praktisches Geschenk:  
**Schmuck oder Besteck; die längst gewünschte Armbanduhr, Küchenuhr oder Zimmeruhr usw.**  
Sehr preiswert und in großer Auswahl bei  
**C. Hiller** Waldstr. 24  
Uhrmachermeister & Juwelier b. Kolosseum



# Jüdischer Devisenschieber vor Gericht.

In einer den ganzen Tag ausfüllenden Sitzung der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe hatten sich am Mittwoch der 50 Jahre alte verheiratete jüdische Kaufmann Samuel Goodhartz und dessen 24jährige ledige Tochter Jenny Goodhartz, beide aus Kalucz (Polen) wegen Devisenvergehen zu verantworten.

Die beiden Angeklagten haben, wie ihnen die Anklage vorwirft, in der Zeit vom 30. Juni 1934 bis 10. Mai 1935 in Gelsenkirchen, Berlin, Breslau, Reize, Frankfurt a. M., Nürnberg, Dresden, Leipzig und Baden-Baden zusammen nach und nach 19 800 RM. auf Registermarktscheeds abgehoben und davon in Teilbeträgen 8000 RM. ohne Genehmigung bei ihren Ausreisen nach Holland, Belgien, Polen und der Tschoslowakei verbraucht und weitere 2100 RM. zur Verbringung in das Ausland angesammelt, ferner haben die Angeklagten Edelmetallgegenstände wie goldene Ringe, Brillanten, Uhren und Armbänder ohne Ausfuhrerlaubnis heimlich ins Ausland verbracht und zu verbringen versucht.

Samuel Goodhartz allein hat in Baden-Baden am 22. Juni 1935 an einen ihm nicht näher bekannten Engländer 300 Dollars für 760 RM. verkauft. In Baden-Baden hat er im Juni 1935 den Kaufmann Josef Mohr, an den er sich zu diesem Zweck am Schalter der Debitbank herannahnte, aufgefordert, ihm gegen Entgelt Dollarnoten zu verkaufen, was dieser ablehnte. In Baden-Baden hat der Angeklagte Goodhartz Anfang Juli 1935 den Arbeitslosen und früheren Kommunisten Zeller vom Baradenviertel in Baden-Baden mehrfach aufgefordert, für ihn Zahlungsmittel nach Straßburg zu schmuggeln. Er hat ferner in Baden-Baden am 22. Juni 1935 in der Spielbank für rund 600 RM. Netons gekauft und sich durch Beauftragte bei der Spielbank wieder einzulösen lassen, monach er bei der Spielbankdirektion vorstellig wurde und beantragte, ihm wegen des angeblichen Spielverlustes zwei Fahrkarten nach USA oder wenigstens nach Hamburg auszustellen, was die Spielbank aber ablehnte. Hierin erblickt die Anklage einen Betrugsversuch.

Beide Angeklagte haben weiter in der Zeit vom 30. Juni 1934 bis 10. Juli 1935 in Gelsenkirchen, Berlin, Breslau, Reize, Frankfurt, Nürnberg, Dresden, Leipzig und Baden-Baden zusammen nach und nach 19 800 RM. auf Registermarktscheeds abgehoben, wobei sie im bewußten und gewollten Zusammenwirken zufolge einheitlichen Vorlasses durch die Verschweigung ihrer Absicht, von den eingelösten Registermarktscheeds verbotswidrig Wertgegenstände zu kaufen, die auszahlenden Bankbeamten zu Verfügungen über das Registermarktscheed aus dem deutschen Kreditabkommen von 1934 und 1935 veranlassen, für die eine Genehmigung erforderlich wäre. Von den abgehobenen Beträgen verwendeten sie rund 4500 RM. zum Ankauf von Schmuckstücken. Sie haben somit gemeinschaftlich in fortgesetzter Tat vorwiegend der Vorrichtung zuwidergehandelt, wonach die Verfügung über eine auf Reichsmark oder Goldmark lautende Forderung, die zugunsten eines Ausländers nach dem 3. August 1931 entstanden ist, der Genehmigung bedarf, wenn sich die Devisenstelle oder die Kreditbank bei der Entfaltung der Forderung eine solche Genehmigung vorbehalten hat (Sperrguthaben).

Samuel G. lebte bis zu seinem 16. Jahre in Kalucz bei seinem Vater, wandte sich dann nach Amerika, wo er 1921 die amerikanische Staatsangehörigkeit erwarb. Wiederholt fuhr er nach Deutschland, so 1929, 1932 und 1934. Die letzte Reise nach Deutschland, die nach seinen Angaben den Geschäften und dem Vergnügen gewidmet war, endete am 11. Juli 1935 mit seiner Verhaftung. Seine geschäftliche Tätigkeit in Deutschland ist reichlich undurchsichtig; er will sich als Käufermaler betätigt haben. Ferner habe er jüdische Grabsteine gekauft, es habe sich um eine besondere Sorte gehandelt, die ihren Glanz 1000 Jahre behalten und die er wagonweise nach Amerika schiden wollte — oder sollte es sich um Edelsteine gehandelt haben? Der Angeklagte behauptet, in Florida und Philadelphia mehrere Häuser zu besitzen, wie er sich überhaupt den Anschein eines reichen Amerikaners zu geben sucht. Es wurden bei ihm eine Reihe wertvoller Schmuckgegenstände beschlagnahmt, die als Ueberführungsküde auf dem Richterstuhl lagen. Seine Tochter Jenny begleitete ihn auf der Europareise; der Vater wollte für sie in Deutschland einen Bräutigam ausfindig machen. Ihr „Glück“ sollte sie nach den Wünschen des rührigen Vaters in Amerika machen. Trotzdem ihm Geldmittel reichlich zur Verfügung standen, schlief er mit seiner Tochter in einem Zimmer und handelte mit dem Bedienungspersonal wie ein richtiger Geizhager die Preise herunter. Dieses Bild, das die Zeugen von dem Angeklagten geben, paßt schlecht zu dem Reichtum, von dem immer wieder von ihm geredet wird. Besonders knauserig zeigte sich G. in Baden-Baden, wo er für sich und seine Tochter gemeinsam ein Essen bestellte, um jeden Groschen handelte und selbst den Preis für das Waschen seiner schmutzigen Wäsche nicht bezahlen wollte. Der Angeklagten einer Wäscherei erklärte er, er sei Weltreisender und genieße bei allen Firmen einschließlich Apotheken einen Preisnachlaß von 20 Prozent. Verschiedentlich gab er sich als „amerikanischer Konsul“ aus. Anstatt einer Frau den Betrag von 250 RM. für die Reinigung seiner Wäsche zu bezahlen, ging er zur Polizei und zeigte sie fälschlich wegen Unterschlagung an; die Frau ließ die Wäsche, nachdem sie wieder sauber war, als Pfand. Wegen seines knauserigen und wenig einladenden Wesens wurde er verschiedentlich auf die Straße gesetzt. Er vermißte es, sich polizeilich anzumelden.

Eine Zeugin kennzeichnete den Typ des Angeklagten: „Er hat sich benommen, wie sich nur ein schmiereriger Dilettant benehmen kann.“ In verschiedenen Hotels war der von ihm hinter-

lassene Eindruck derart, daß man den „Weltreisenden“ an die Luft setzte.

Der Anklagevertreter erachtete die Schuld der beiden Angeklagten in allen Punkten für erwiesen und beantragte im Interesse der Abschreckung empfindliche Bestrafung. Er beantragte gegen Samuel Goodhartz zwei Jahre Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe (erfahweise 200 Tage Gefängnis) und 10 000 RM. Wertersatzstrafe (hilfsweise 100 Tage Gefängnis), ferner Einziehung von 7 Reisescheeds zu je 100 RM. und einen verbleibenden Restbetrag, der beschlagnahmt wurde, von etwa 1300 RM., gegen Jenny Goodhartz 10 Monate Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe, erfahweise weitere 100 Tage Gefängnis, sowie Einziehung von 9 Reisescheeds zu je 100 RM. und 2 Reisescheeds von je 50 RM.

Die Strafkammer verkündete nach längerer Beratung folgendes Urteil:

Es werden verurteilt:

Samuel Goodhartz wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 42 Abs. 1 Ziffer 3 und 4, teilweise in Tateinheit mit Vergehens gegen § 34 Abs. 1 der Devisenverordnungen, Bandenbruch und versuchten Betrugs zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft, sowie 6000 RM. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft abgegolten ist;

Jenny Goodhartz wegen Beihilfe zum Devisenvergehen zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Die Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die beschlagnahmten Schmuck- und Wertgegenstände, sowie 16 Reisescheeds zu je 100 RM. und 2 Reisescheeds zu je 50 RM. werden eingezogen.

## Philharmonische Gesellschaft.

Die dritte Generalversammlung tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten Arthur Plattner in „Grünwald“. Der Jahresbericht führt folgende Veranstaltungen auf: fünf volkstümliche Konzerte, ausgeführt vom Vereinsvorstand, dem Philharmonischen Chor, dem Häuflerquartett, dem Reimantrio und den Solisten Gertrud Burier, Gertrud Müller, Karl Müller, Heinrich Lehmann und Willi Wind (eine Draeseifeier, zwei Volkslieder- und zwei Oratorienabende). Ferner zehn Sängerabende, vier Lichtbildvorträge und einen Theaterbesuch auf dem Verdenberg. Mit dem letzten Konzert war das 45jährige Bestehen der heutigen Abteilung West (früher Bruderverbund) festlich verbunden. Durch den Reichsverband in Berlin wurden die Jubilare mit 25- und mehrjähriger Mitgliedschaft geehrt, darunter der Mitbegründer des Bruderverbunds und ehemalige Vorsitzende Hermann Staub senior, der die goldene, während die übrigen die silberne Ehrennadel erhielten. Den Ehrenbrief der Gesellschaft erhielten weitere 37 Mitglieder für 5- bis 24jährige Mitarbeit im Dienste des Chorgesanges. Besonders zu erwähnen ist, daß Mitglied Arthur Genth seit den 17 Jahren seiner Mitgliedschaft noch keine Singstunde gefehlt hat. Das neue Jahresprogramm ist in ähnlicher Form aufgebaut, nur soll der Chor etwas entlastet werden durch Mitwirkung bei nur drei Konzerten.

Weiter wurde beschlossen, die Donnerstags stattfindende Singstunde des gemischten Chores in das Konservatorium Müns, Waldstraße 79, zu verlegen. Besonderen Dank soll die Veranlassung dem künstlerischen Leiter der Gesellschaft, Karl Hermann Schilling, die Ernennung der Vorstandschafft wird im Zuge der Reorganisation des Chores erfolgen.

## Zusammenschluß der Turnerschaft Mühlburg.

Die schon vor einiger Zeit viel besprochene Wiedervereinigung der beiden deutschen Turnvereine, To. 1861 und Turngemeinde 1927 in Mühlburg, zu einem Großverein ist nun zur Tatsache geworden. In Turnratsitzungen und Vereinsführerbesprechungen beider Vereine hat man den Zusammenschluß wohl vorbereitet und beschloffen. Am vergangenen Sonntag, den 3. Mai 1936, waren die Mitglieder beider Vereine im flaggengeschmückten „Dreivinden“-Saal Mühlburg, der ein glänzendes äußeres Bild bot, zusammengekommen, um das Werk der Vereinigung zu vollziehen. Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte Ehrenmitglied Oskar Florey die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder beider Vereine und besonders die geladenen Ehrengäste und Vertreter des Karlsruher Turnkreises.

Von der Versammlung lebhaft begrüßt, ergriff der erste Turnkreisvertreter Wilh. Durst das Wort. Nach einem kurzen Rückblick auf die Turngeschichte in Mühlburg bis zum heutigen Tag, begrüßte er die Erkenntnis beider Vereinsführungen, daß sie von jeht ab zusammen marschieren mit den gleichen Zielen in der Frage der Leibesübungen. Vereinsführer J. Allgaver vom To. 1861 und Ernst Verner von der Turngemeinde 1927 bekräftigten die Worte von Kreisführer Durst. Auf Antrag haben beide Vereine aufgeführt zu bestehen. So wie im neuen Deutschland nur noch ein Geist und ein Wille herrscht, so sollen auch die Turner die Einheit verkünden und sich in die alleinige Vereinigung des DRK. zusammenschließen, dessen Satzungen bestimmend sind und einstimmig angenommen wurden. Aus der Mitte der Turngemeinde wurde als erster Vereinsführer der Turnerschaft Jos. Allgaver vorgeschlagen. Die Versammlung gab einstimmig mit großem Beifall ihre Zustimmung. J. Allgaver dankte für das Vertrauen und auch allen bisherigen Mitarbeitern beider Vereine herzlich.

Nach den Führerbestimmungen entsprechend, wurde in den Vereinsführerstab berufen: als Vereinsführerstellvertreter

## Schützengesellschaft Karlsruhe 1721.

Kreismeister 1936.

In den vom Deutschen Schützenbund ausgeschriebenen Mannschafft-Meisterschaften 1936 hatte die Schützengesellschaft Karlsruhe drei Kleinfalbermannschaften und eine Jungschützenmannschaft von je fünf Schützen sowie zwei Vierkampfmannschaften gemeldet. Unter Aufsicht des Kreisportleiters Rilkin errangen sich die Mannschaften die Kreismeisterschaft 1936.

Kleinfalber: 5 Schützen, jeder vier Serien zu je 15 Schuß, also 60 Schüsse auf 50 Meter. In jeder Serie fünf Schuß freihändig, stehend, sitzend und liegend auf die zwölfkreifige Einheitszielscheibe.

1. Mannschaft 3004 Ringe und damit Kreismeister mit den Schützen Otto Müller, Wilh. Müller, Schäfer, Albert Maer und Zähringer. 2. Mannschaft 2826 Ringe. 3. Mannschaft 2566 Ringe. Jungschützen 2629 Ringe und damit Kreismeister mit den Schützen Gack, Winterbauer, Seider, Hader und Knobloch.

Vierkampf: Es hatten zu schießen: Der Standschütze: 4 Serien mit der Scheibenbüchse und zwar je 15 Schuß, also 60 Schüsse auf 175 Meter stehend freihändig auf die 20kreifige Standscheibe.

Der Wehrmannschütze: 4 Serien zu je 15 Schuß auf 175 Meter. In jeder Serie je 5 Schuß freihändig stehend, sitzend und liegend auf die Lorenz-Figurenzielscheibe.

Der Pistolenchütze: 4 Serien zu je 15 Schuß auf 50 Meter stehend freihändig auf die 20kreifige Pistolenzielscheibe.

Der Kleinfalberchütze: 4 Serien zu je 15 Schuß, also 60 Schüsse auf 50 Meter. In jeder Serie je 5 Schuß freihändig stehend, sitzend und liegend auf die 12kreifige Einheitszielscheibe des Deutschen Schützenbundes.

1. Mannschaft 3361 Ringe und damit Kreismeister mit den Schützen Rau, Gack, Hanfler und Otto Müller. 2. Mannschaft 3081 Ringe.

Ernst Berner, Oberturnwart E. Hölzlern, Führer der Frauen und Turnerinnen Alf. Cavalier, Kasenwart Hermann Schulze, Dietmar Wilh. Selwe, Schriftwart Karl Greiner, Pressewart Wilh. Börner. Des weiteren gehören folgende Fachwarte dem Vereinsführer an: 2. und 3. Schriftwart Ost. Dauth und W. Seeburger, 2. Kasenwart E. Seifert, Schützerturnwart Fritz Erb II., Schützerturnwart Frau Baisbauer, Turnwart der Männerriege K. Reinbold, Turnerinnen- und Frauenriege Fritz. Ruth Kolb, Werbewart M. Gökler, Volksturnwart Fr. Kegenschmidt, Spieltwart Wilh. Schneider, Wandermann K. Rieger, Fehlwart A. Reinbold, Hauswart vom Wanderschirm H. Buttini, Osmann der Spielante W. Kühn, je ein Vertreter der Fußballer von Firma Kathreiner und Gräberer, als Reifher Albert Gökler und Erich Berger, Gerätemann K. Henschel sen. Platzwart J. Weith.

Die zielbewußte und klare Durchführung der Gründung berechtigt zu der Hoffnung, daß mit der Turnerschaft Mühlburg 1861 eine Einrichtung geschaffen wurde, die ihren großen, vom Reichsportführer und Führer der DT gestellten Aufgaben gerecht wird.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

- Staatstheater: Donnerstag, den 7. Mai.
- Krach im Hinterhaus, 20—22.30 Uhr.
- Sindentenhaut.
- Tanzabend der Tanzschule Mertens-Leger, 20 Uhr.
- Songel, Diakonissenanstalt Karlsruhe-Röddert.
- Reinhaus-Basar, 10—19 Uhr: Kirchenmusikalisches Dank-Abendfeier, 20 Uhr.
- Vielteiltheater:
- Schauburg: Gold nach Singapore, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Reinheits-Vielteiltheater: Soldaten — Kameraden, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Gloria-Palast: Soldaten — Kameraden, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Capital (Konzerthaus): Savon-Hotel 217, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Union-Vielteiltheater: Savon-Hotel 217, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Nachtvorstellung „Die Habel von King-Kong“, 10.45 Uhr.
- Palastr-Vielteiltheater: Der Kollon von Konjumeau, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Kammer-Vielteiltheater: Der Kollon von Konjumeau, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Sonntliche Veranstaltungen:
- Kaffee Museum: Sonntagsabend, 8.15 Uhr.
- Kabarett Lust: Kabarettvorstellung, Tanz, Freitags, den 8. Mai.
- Staatstheater:
- Ein, 20—22.30 Uhr.
- Bad. Schönlage für Muttl.
- Klavierabend Prof. Georg Mantel, 20 Uhr.
- Contrafaktal:
- Vortrag über: Die Christliche Wissenschaft, 20 Uhr.
- Vielteiltheater:
- Schauburg: Gold nach Singapore, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Reinheits-Vielteiltheater: Konette, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Gloria-Palast: Krach im Hinterhaus, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Capital (Konzerthaus): Savon-Hotel 217, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Union-Vielteiltheater: Stützen der Gesellschaft, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Nachtvorstellung „Die Habel von King-Kong“, 10.45 Uhr.
- Palastr-Vielteiltheater: Der Kollon von Konjumeau, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Kammer-Vielteiltheater: Zwei alte Kameraden, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
- Sonntliche Veranstaltungen:
- Kaffee Museum: Samstagabend, 8.15 Uhr.

Tanzabend der Tanzschule Mertens-Leger. Auf den heute abend im Studentenhaus stattfindenden festlichen Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens-Leger sei besonders aufmerksam gemacht. Es wirkt n. a. ein Teil des Bad. Rundfunkorchesters Theo Hölzlinger mit.

Die Palastr-Vielteiltheater in der Berentstraße zeigen ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe den neuen Hammer-Tonfilm „Der Kollon von Konjumeau“. Im Rahmen einer musikalischen Komödie, der Motive der weltberühmten Adamen Oper umrunde liegen, werden die Konflikte um eine große Liebe harmonisch gelöst. Leo Lesak, Wilh. Götter, Hilde Stadler, Lucie Englisch und Rudolf Carl sind die Hauptdarsteller des Films, dessen Handlung zur Zeit Ludwigs XV. und der Bombardierung spielt. — Im Programm ein Kulturfilm „Kunstgewerbliches Grenzlandschaffen“ (bei den Spielzeugmachern im Erbesgraben), sowie die neueste „Bavaria-Tonwoche“. Jugendliche haben Zutritt.

## Denk an den Ehrentag Deiner Mutter am 10. Mai

**für die Mutter**  
finden Sie bei uns die herrlichsten Geschenke in großer Auswahl.  
**Handwerkskunst und Raumbeleuchtung s.m.b.h.**  
Kaiserpassage 15.

**Ein guter Einfall!**  
Überraschen Sie die Mutter mit einem schönen Sommerhut oder aber mit einem schönen Tuch oder einem schönen Schal. Auch eine hübsche Ansteckblume erfreut immer. Dies alles finden Sie in grosser Auswahl bei  
**Otto Hummel**  
Kaiserstrasse Ecke Lammstrasse

**Spezialgeschäft in Kosetten und Wäsche**  
Ich habe eine grosse Auswahl an Geschenken. Besuchen Sie mich bitte, ich berate Sie gut.  
**Elisabeth Biehler**  
Kaiserstrasse 114 Telefon 7557

**Dauend, wie der Mutter Liebe, sei die Gabe!**  
**Müller's Bazar**  
Kaiserstrasse 241 bei der Hirschstrasse

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 7. Mai 1936

52. Jahrgang / Nr. 106

## Heidelberger Imkerschule an der Arbeit.

Eine Lehrstätte für die Bienenzüchter Nord- und Mittelbadens.

Auf klassischem Boden.

Im schönen Monat Mai, wenn die Bienen anfangen, sich im Sonnenschein von Blüte zu Blüte zu tummeln, beginnt auch die Heidelberger Imkerschule wieder mit ihren Kursen, um die Bienenzüchter mit der zweckmäßigen Handhabung der Zucht vertraut zu machen. Viele sind sicherlich am Anfang des Steigerwegs an dem hochgelegenen Holzhauschen vorbeigegangen und haben nicht geahnt, wie eifrig da oben nicht nur von den Bienen, sondern auch von ihren Betreuern und dem Leiter der Schule, Hauptlehrer Maier und seinem Stab, gearbeitet wird. Das Gelände gehört zur von Forstheimischen Stiftung. Es wurde der Schule überlassen, um hier in der Praxis mit 40 Bienenvölkern die Zusammenhänge zwischen Biene und Blüte zu studieren.

Die Biene ist unentbehrlich für die Befruchtung der Blüten, die Pollenträger können sich nicht selbst bewegen, die Bienen müssen sie übertragen. Man hat Zweige von Obstbäumen mit Schleier überspannt, und es hat sich bei den Birnenbäumen erwiesen, daß unter diesem Schleier überhaupt keine Befruchtung erfolgte, während ohne Schleier sie auf 50 Prozent anstieg. Bei einer Obsternie in Deutschland von einem durchschnittlichen Jahreswert von 500 Millionen M. ist diese befruchtende Tätigkeit der Bienen in den etwa 2 Millionen deutschen Bienenvölkern mit schätzungsweise 150 Milliarden Bienen äußerst wertvoll.

Bei 150 Millionen Obstbäumen in Deutschland entfallen drei Viertel der Befruchtung auf die Biene, wobei etwa 1000 Bienen auf einen Baum kommen. Unsere Obstanlagen an der Bergstraße, in der Ebene, im Kraichgau, im Oberrhein würden verkümmern, wenn die fleißigen und treuen Bienen nicht wären. Baden ist daher das klassische Land der Bienenzucht. Im Jahre 1932 bestand der badische Imkerverband bereits 75 Jahre.

Planmäßige Rassenzüchtung.

Die Völker unserer Honigbienen bestehen aus einer Königin, die nur Eier legt, mehreren Tausend Arbeiterinnen, die sich nicht fortpflanzen und Honig und Blütenstaub als Vorrat einbringen, und männlichen Drohnen, die nur die junge Königin begatten und dann vertrieben werden. Vor dem Ausschlüpfen einer jungen Königin verläßt die alte mit einem Teil des Volkes den Stock, um einen neuen zu gründen, sie schwärmt aus.

Auf die Königin also kommt es an, sie ist die alleinige Stutmutter, die sämtliche Eier legt; täglich etwa 1500, im Jahre gegen 200 000. Der Wert des Bienenvolkes hängt einzig und allein vom Wert der Königin ab. Es ist daher notwendig, deren Begattung, durch sie erst vollwertig wird, nicht dem Zufall zu überlassen, sondern ihr planmäßig die wertvollsten Drohnen zuzuführen.

So hat man auf dem Weihen Stein, Kilometerweit weg von jedem anderen Bienenstand, ein besonders hochgezüchtetes Drohnenvolk angesiedelt. Man läßt die jungfräuliche Königin ihren Hochzeitsflug da oben antreten, um die Gewähr zu haben, daß ihre Begattung durch die wertvollste Drohne erfolgt. Sie wird nur einmal begattet, und die Drohne stirbt danach.

All das sind Gegenstände des Unterrichts, den die Heidelberger Imkerschule den Bienenzüchtern in ihren Kursen vermittelt. Der Königinnenzucht ist ein besonderer Lehrgang gewidmet. Auf der Grundlage der verbesserten Züchtung ist es möglich, die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Bienenzucht zu steigern, um die für unseren jährlichen Honigbedarf noch fehlenden 50 000 Doppelzentner in Deutschland zu erzeugen.

In den Heidelberger Waldungen werden jetzt wieder tausende von Gelbfasaniern, Arazien, Vindern und Bergahorn angepflanzt, um die Bienenweiden zu verbessern. Auch sonst werden bei Neuanlagen Bäume und Sträucher bevorzugt, die nicht nur zieren, sondern auch eine vortreffliche Bienenweide darstellen.

## Der Badische Sparkassenlag in Bad.-Baden.

Baden-Baden, 6. Mai. Der zweite Tag des Badischen Sparkassentages stand im Zeichen der 20. Verbandssammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes. Der große Bühnensaal des Kurhauses, in dem die Tagung stattfand, trug feierlichen Schmuck. Unter den anwesenden Gästen sah man u. a. Ministerpräsident Käßler, als Vertreter des badischen Innenministers Ministerialdirektor Dr. Vader, ferner die Staatskommissare Schoch und Althoff, den Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Heinke-Berlin, den Vertreter des Reichswirtschaftsministers, Oberregierungsrat Perdelwitz. — Nach herzlichen Begrüßungsworten des Verbandsleiters, Präsident Gündert-Mannheim, überbrachte Ministerialdirektor Dr. Vader die Grüße des badischen Innenministers, verbreitete sich über künftige Aufgaben im Tätigkeitsbereich der Sparkassen und übermittelte die Anerkennung des Innenministers für die geleistete Sparkassenarbeit.

Präsident Dr. Heinke vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband sprach über die erfolgreichen Maßnahmen der Reichsregierung, die kleinen Sparer vor Enttäuschungen und Verlusten zu sichern, und stellte Verhandlungen über eine Zinsstaffelung, über die Höchstzinsfrage sowie über den Unruhezustand des Zinsvorsorgens in der Kreditwirtschaft der Genossenschaften in Aussicht.

Den Willkomm der Stadt Baden-Baden entbot Oberbürgermeister Schwedhelm.

Rummel wurde in die Tagesordnung eingetragen. Präsident Dr. Gündert hielt in fünfviertelstündigem Vortrag Rückblick auf die Verbandsarbeit im Jahre 1935, das als das erste Konsolidierungsjahr des nationalsozialistischen Reiches bezeichnet werden könne. Nach seinen außerordentlich interessanten Ausführungen betonte Ministerpräsident Käßler, daß der Spartrieb im Volke immer lebendig erhalten werden müsse, da er für die Volkswirtschaft notwendig sei. Es müsse das persönliche Verantwortungsgefühl gehoben und jedem Einzelnen ein Teil der Selbstverantwortung aufgebürdet werden. Die deutsche Geldpolitik der letzten Zeit sei richtig gewesen. Die schönen Sparersfolge seien nur möglich gewesen durch den Glauben des Volkes an die politische Stabilität und durch das Vertrauen, daß die nationalsozialistische Staatsführung keine Experimente mit der Währung mache. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in kurzer Beratung erledigt. — Nachmittags unternahm die Gäste eine Autofahrt über die Schwarzwaldhöhenstraße mit dem Endziel Neumeyer.

## Genossenschaftslagung der badischen Bauern in Konstanz.

1500 badische Bauern sind am Mittwoch nachmittag mit einem Sonderzug nach Konstanz gekommen, um als Vertreter ihrer landwirtschaftlichen Genossenschaften an den für zwei Tage berechneten Genossenschaftslagungen der badischen Landwirte in Konstanz teilzunehmen.

Die erste Tagung fand bereits am Mittwoch nachmittag um 1/2 6 Uhr im oberen Konzilsaal statt, wo die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. — Karlsruhe, ihre 37. ordentliche Generalversammlung abhielt. Die Generalversammlung wurde von Verbandsdirektor Rupp-Karlsruhe geleitet, der u. a. begrüßen konnte den Präsidenten der Deutschen Zentralgenossenschaftsbank, König, für den Landeshauptrichter III des Reichsnährstandes, Rudolf-Karlsruhe, und als Vertreter der Stadt Konstanz Bürgermeister Wager. Den Geschäftsbericht erstattete anschließend Direktor Kundel-Karlsruhe. Den Bericht des Aufsichtsrates über die Revision wurde von Verbandsdirektor Rupp vorgelesen und genehmigt. Die sich anschließende Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates erfolgte einstimmig. Am Schluß folgte noch eine Neuwahl zum Aufsichtsrat: Einstimmig wurde der Vorstand der Spar- und Darlehenskasse Allmannsweiler, Karl Dietrich, in den Aufsichtsrat gewählt.

## Schwehinger Frühling.

Spargelzeit im Blütenduft.

Nach den langen Regentagen und dem Kältefall, der so großen Schaden angerichtet hat, ist nun auch in Schwehingen der Frühling erwacht. Es dürfte in deutschen Landen kaum etwas schöneres geben als der Schwehinger Frühling. Die Hauptanziehungskraft bildet gerade im Frühling der berühmte Schwehinger Schloßgarten, der mit einem Flächenraum von 186 Morgen an Größe von keinem anderen deutschen Schloßgarten übertroffen wird und der an künstlerischen wie baukünstlerischen Schönheiten Weltruhm erlangt hat. Was dieser Schloßgarten mit seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit allen anderen ähnlichen Gartenanlagen voraus hat, ist nicht nur seine gemaltige Ausdehnung inmitten eines der fruchtbarsten Landschaften Badens, sondern vor allem sein Reichtum an Schönheiten der Natur und der Kunst vergangener Zeiten, die hier in harmonischer Weise sich vereinigen. Staunenerregend und bewundernswert die alten Baumriesen einheimischer und ausländischer Arten, deren Kronen sich hoch wie die Spitzbögen eines gotischen Domes wölben, seine Seen und Kanäle, die mit Brückenbögen in italienischem Stil überwölbt sind, die vielen kunstvollen Wasserspiele, die kühlen Grotten und Gänge und Terrassen, seine Moschee mit Kuppel und den beiden hohen schlanken Minaretts, und die vielen, vielen plastischen Kunstwerke, den Zengen eines herrlichen Kunstsinns vergangener Zeiten.

Zu dem schönsten was der Schwehinger Schloßpark aber gerade im Frühling zu bieten hat, das ist die Blütenpracht der Maientage. Hier fallen besonders angenehm auf die blühenden Fliederbüsche und Fliederbäume, wie man sie in solcher Pracht und Schönheit wohl selten zu sehen bekommt, die ins Riesenhafte hochgewachsenen Kastanienbäume, von denen jeder einzelne Tausende von hellgelblichen Blütenferzen trägt, der Reichtum an Tulpen und Bergveilchen, und die weißen Blüten des wilden Knoblauchs, die wie Schneefelder aus dem fatten Grün der Rasenflächen hervorleuchten.

Die Anziehungskraft dieses Wunders an Schönheit und Pracht ist um so stärker, als unsere Regierung — das Schloß und seine Anlagen sind staatliches Eigentum — im Gegensatz zu den früheren Mächtigen im Staat, diesem Prunkstück der Natur besondere Fürsorge angedeihen läßt, so daß Schloß und Garten heute wieder einen außerordentlich gut gepflegten Eindruck machen. Kein Wunder, daß dadurch Schwehingen wieder die in der Systemzeit durch die Verwahrlosung des Gartens stark gefährdete Anziehungskraft in vollem Maße wieder erhalten hat. Das ist schon daraus zu erkennen, daß täglich Tausende von Fremden nach Schwehingen kommen und zwar wie aus den Nummernschildern der zahlreichen auf den Straßen und Plätzen der Stadt parkenden Kraftwagen zu ersehen ist, aus allen Teilen des Reiches wie auch aus dem Ausland. So belief sich allein am letzten Sonntag die Zahl der Gartenbesucher auf über 10 000. Daß die Schwehinger solche Besuche zu würdigen wissen, das zeigte sich auch am Mittwoch bei dem Empfang der 500 Karlsruher, die den vom Reichsbahn-Verkehrsamt eingelegten Sonderzug zu einem Ausflug nach Schwehingen benützt hatten und die unter Vorantritt einer Musikkapelle in die Stadt begleitet wurden.

Neben den Schönheiten von Schloß und Garten hat aber Schwehingen noch etwas anderes, das seinen Namen in aller Welt bekannt gemacht hat, nämlich sein Frühlingsspagel, der berühmte Schwehinger Spargel. Zwar sieht man den

so hochgeschätzten Spargel ja nicht nur bei Schwehingen und in anderen Bezirken der gästlichen Welt am Oberrhein — aber es läßt sich nicht bestreiten, daß der „Schwehinger Spargel“ einen Standardbegriff darstellt, wie „Bühler Frühweizengras“, „Schwarzwälder Kirchwasser“ usw. Man muß ihn auch einmal erlebt haben, so einen Schwehinger Spargelmarkt! Hat man ihn erlebt, mag es leicht sein, daß man ihn jedes Jahr wieder einmal erleben möchte. Denn der erklärte Spargeliebhaber prüft mit dem bekannten Kennerblick die schönen, bleichen, zart violett und noch zarter grün zugespitzten Stangen, wie etwa der Freund des Weines die Tropfen probiert, die ihm vorgelegt werden. Im Reisewesen der Südwestmark des Reiches, des schönen Badens, nimmt der Spargel jedenfalls eine Herzen, Gaumen und Zungen stark bewegende Rolle ein.

## Raffhundenausstellung in Donaueschingen.

Die schönsten Raffhunde eines weiten Umkreises haben am Sonntag, 10. Mai, in Donaueschingen in ihrem großen Tag. Der Verein der Hundefreunde der Donaueschingenstadt arrangiert ihnen eine Ausstellung, in welcher sie sich der Öffentlichkeit vorstellen dürfen.

Mehr als 150 Pragerexemplare aller Rassen sind der Schau bereits sicher. Da wird eine Reihe besonders schöner deutscher Schäferhunde und Dobermann-Fischer, eine Fülle von Fox-Terriers, mehrere englische Bulldoggen und deutsche Doggen, Sealham-Terriers, irische Setter, Tadel, Airedale-Terriers, Rottweiler, Windspiele und viele andere Gattungen zu sehen sein. Und als besondere Seltenheiten zeigen sich ein prächtiger brauner Pudel, ein Hochland-Terrier!

## Die Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M.

als Ausdruck wiedererstarkten deutschen Bauerntums.

Vielen Tausenden deutschen Bauern wird vom 17. bis 24. Mai in der größten Landwirtschaftsausstellung Europas wiederum ein einzigartiges Erlebnis zuteil werden. Keiner wird Frankfurt verlassen, ohne aus dieser Fülle von Anregungen und praktischen Beispielen nicht irgendeinen Gewinn nach Hause genommen zu haben. Jeden geht diese Ausstellung an, jeden schult sie und erfaßt ihn mit ihren Gedanken und Zielen. Und wenn wir das riesige Ausstellungsgelände vor uns sehen, die Bauten, Anlagen und Maschinen, wenn eine Reihe lehrreicher Vorführungen sich vor unseren Blicken abwickeln, wenn um uns die unübersehbare Menge aus allen deutschen Gauen wagt, dann werden wir uns sagen müssen: Aber etwas ist nie möglich in einem Lande, in dem der Bauer nicht frei und stark ist, in dem seine Arbeit nicht geachtet wird, und, nach innen wie nach außen geschützt, ihre Frucht bringen kann. So wird uns die Reichsnährstandsausstellung zum Ausdruck freien, erstarkten deutschen Bauerntums. Ja, der deutsche Bauer ist heute frei und stark.

Gewiß, frei von Fron und Jehnt ist er schon lange; und wenn wir in das hinter uns liegende Zeitalter des Liberalismus zurückblicken, so finden wir auch hier eine Freiheit, das berühmte „freie Spiel der Kräfte“. Aber wie sah es in Wirklichkeit hinter dieser Phrase aus? Der deutsche Bauer weiß es noch nur zu gut. Das war eben keine wahre Freiheit, die ihn dem gewinnfüchtigen Freistreiber und den gewissenlosen Ausbeutern ausliefern. Diese letzte Fessel sprengte erst der Nationalsozialismus. Der deutsche Bauer

ist frei und wieder geachtet, geachtet aus der Bestimmung auf Blut und Boden heraus und geachtet aus dem klaren Erkennen seines Wertes. Durch die nationalsozialistische Agrarpolitik und Marktordnung gegen jede Willkür und Bedrohung seiner Existenz gesichert, erfüllt er heute seine Aufgabe als Ernährer der Nation.

Und diesen Schutz nach innen ergänzt der Schutz nach außen, ein starkes Heer, das mit der Waffe über die Arbeit seiner schaffenden Menschen wacht. Doch das Heer wiederum hat nur einen Wert, wenn die Ernährung des Volkes in jedem Falle gesichert ist. Darum: Erzeugungsschlacht. Immer wieder auf Steigerung des Ertrages arbeiten, immer wieder Verlustquellen aufspüren und ausschalten. Darum steht auch die dritte Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt wieder im Zeichen der Erzeugungsschlacht, und darum ist es auch dieses Jahr wieder unbedingt nötig, daß jeder nach Frankfurt fährt!



Freiz ist gern gefällig.

Er läuft auch gern mal für andere. Und kriegt er was dafür, und langt es dazu, dann bringt er seiner Mutter ein Straußchen mit — viel lieber aber noch ein Feinstoff-Pudding-Pulver von Dr. Oetker natürlich.

Richtung - einseitigen! Zurückspinn!

Schwere Bluttat in Bühl.

Bühl-Kappelwinden, 6. Mai. Am Dienstagabend ereignete sich in Bühl, Stadtteil Kappelwinden, eine schwere Bluttat, die beinahe ein Menschenleben gefordert hätte.

Am vergangenen Dienstag kam es nun wieder zu Auseinandersetzungen des Vaters mit dem jüngeren Sohn. Der ältere Sohn kam dabei seinem Bruder zu Hilfe.

Ein Erpresser wandert ins Zuchthaus.

Freiburg i. Br., 6. Mai. Der 20 Jahre alte Karl Götzler aus St. Georgen bei Freiburg i. Br. hatte wegen Fahrzettelbetrüben und anderen Dingen bereits 8 Monate Gefängnis hinter sich.

Wegen seiner Gemeingefährlichkeit verurteilte ihn das Große Schöffengericht Freiburg zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Badisches Sondergericht.

Mannheim, 5. Mai. Unter den sechs am Sondergericht verhandelten Fällen, die sich meist auf Wirtschaftskriminalität bezogen, befand sich auch ein solcher wegen Körperverletzung eines SS-Mannes.

Schweres Gewitter und Hagelschlag überm Necktal.

Oppenan, 6. Mai. Während des schweren Gewitters, das am Mittwoch in den Nachmittagsstunden über das hintere Necktal zog, fiel auf der Kalifutt und dem ganzen Gebiet der Mosch diehter Hagel.

Reichsbahnangriff auf Bahnhofsveteranen. Duelle für Arbeitsbeschaffung.

Die Reichsbahn hat bei der Ueberführung der Länderbahnen in ihren Besitz auch mancherlei aus verklungenen Zeiten übernommen, dessen Zustand nicht eben geeignet sein konnte, daß die Nachwelt etwa Ruhm daraus flechten sollte.

Der Anfang wird auf der Schwarzwaldbahn gemacht, die jetzt im letzten Jahrzehnt ihres Daseins sich befindet, nachdem sie im Jahre 1873 mit der Schlupfstraße im engeren Gebirgstal dem Verkehr übergeben wurde.

Die Problemstellung war einfach. Auf dem gebirgig in der Horizontale begrenzten Raum konnte die Schaffung einer

größeren Tiefe des Stationsgebäudes gegen die Talseite zu nicht in Frage kommen. Die Lösung wurde gefunden, indem man sich der Horizontalen in der Längsrichtung des Tales und der Bahntrecke bedienen wird.

Das neue Gebäude wird sich als ein langer Trakt zeigen, dessen Einseitigkeit durch die vier Giebel gegliedert ist. Der neue Teil wird in der Bauperiode I in diesem Sommer erstellt.

Die Umbaupläne des Triberger Bahnhofes, der neben dem reichen Triberger Eigenverkehr noch den nicht minder wertvollen des Hochobers von Schönwald-Schonach, weiter den von Ruckbad und Gremelsbach aufzunehmen hat, sind nicht neu und haben verschiedene Gestalten durchlaufen.

Furtwangen grüßt Wilhelm Furtwängler.

Furtwangen, 6. Mai. Am Sonntag, 3. Mai, gab Wilhelm Furtwängler mit seinen Philharmonikern in der überfüllten Festhalle in Freiburg i. Br. vor einer begeisterten Zuhörerschaft einen Konzertabend.

Fremde Dankbarkeit aus den Bügen des großen Meisters zu lesen, als eine schmale Furtwanger Trachtengruppe ihm einen schlichten Bergstrauch überreichte. Der braunende Beifall aus der Zuhörerschaft ließ erkennen, daß auch dort das farbenprächtige Bild seinen Eindruck nicht verfehlte.

Einweihung der neuen Milchzentrale Baden-Baden.

Baden-Baden, 4. Mai. Am Sonntag nachmittag fand die feierliche Einweihung und Uebergabe des neuen Gebäudes der Milchzentrale Baden-Baden G. m. b. H. statt.

mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestatteten Betrieb fand im Gasthaus „zur Laube“ ein gemüthliches Beisammensein statt, bei dem die Milchzentrale die Gäste mit ihren Erzeugnissen bewirtete.

„Seit gafflich“.

Erweiterte Gültigkeit der Sonntags-Rückfahrkarten anlässlich der Großkundgebung in Baden-Baden.

Zur Erleichterung des Besuches der Willenskundgebung für den badischen Fremdenverkehr am 9. Mai, 16.30 Uhr, in Baden-Baden hat die Reichsbahn-Direktion Karlsruhe gegen Vorlage der Einladungskarte die Benützung von ermäßigten Sonntags-Rückfahrkarten schon ab Samstag, 9. Mai, 0 Uhr, genehmigt.

Betterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart.) Keine wesentliche Wetteränderung.

Die Wetterlage hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Unser Gebiet bleibt auf der Südseite des mit seinem Kern über Finnland liegenden Hochdruckgebietes im Bereiche östlicher Winde.

Betterausichten für Freitag, den 8. Mai: Vorwiegend östliche Winde, zeitweise etwas bewölkt, aber immer noch vielfach aufheiternd, warm, höchstens vereinzelt noch etwas gewitterig.

Wasserstand des Rheins.

Rhein: 200 cm, gefallen 4 cm.
Breitach: 178 cm, gefallen 3 cm.
Ahl: 285 cm, gefallen 3 cm.
Karlsruhe: 446 cm, gefallen 7 cm.
Mannheim: 368 cm, gefallen 11 cm.

Denk an den Ehrentag deiner Mutter am 10. Mai

Frei von Fußbeschwerden durch den Gewoltschuh. bei Eugen Loew-Hölzle Fußgerechte Schuhe Kaiserstrasse 187

Denke auch an schöne Sachen, die das Heim gemüthlich machen! z. B. Gardinen und Stores. Das ist für die Mutter ein Geschenk, über das sie sicher sehr erfreut sein wird, denn das Heim ist die Welt der Frau. Preiswerte Gardinen kaufen Sie im Deutschen Fachgeschäft Siegel & Mai nur Kaiserstraße 205 zwischen Karl- und Waldstrasse.

Für die Mutter eine praktische Kleinigkeit für den Haushalt oder die Küche: Viele preiswerte Neuheiten finden Sie im führenden Fachgeschäft Hammer & Helbling KONDITOREI UND KAFFEE Keck-Koch Kaiserstraße 82 / Fernsprecher 397 ZUM MUTTERTAG finden Sie passende Geschenke in reich. Auswahl Zum Muttertag! Schöne Geschenke in guten Haus- u. Küchengeräten, Porzellan, Glas, Keramik, wunderschöne Backergeschirre in jeder Preislage. Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigplatz, bei der Uhr - Gegründet 1868

Meberall in Stadt u. Land sind die schönen Kinderwagen und billigen von Gundlach bekannt. Das gr 5 ste Kinderwagen-Spezialhaus mit über 500 Wagen Wilhelmstr. 58, kein Eckladen

Die gut sitzende Leibbinde kaufen Sie im Fachgeschäft Sanitätshaus Unterwagner Karlsruhe Passage 22-26 Telefon 1069

Sie bereiten Freude mit unseren schönen Strickwesten / Blusen / Handschuhen Strümpfen / Schals und Unterwäsche Baitsch & Zircher Kaiserstr. 112

Bürsten RIES für Haus- und Toilettenbedarf in Qualitätsfabrikation Ecke Friedrichsplatz 7

Für die Mütter schöne Geschenke in meinen Abteilungen: Schuhwaren alle Arten Schuhe, speziell für empfindliche Füße, Korsetten das Beste in Leibbinden, Leibchen, Büstenhalter etc., sehr preiswert, Weißwäsche aller Art, Strümpfe etc., Nähr- und Genussmittel Reformhaus Neubert Karlsruhe Karlsruferstr. 29a

ZUM MUTTERTAG! Schöne Geschenke in guten Haus- u. Küchengeräten, Porzellan, Glas, Keramik, wunderschöne Backergeschirre in jeder Preislage. Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigplatz, bei der Uhr - Gegründet 1868

KENNER VON WEINEN sind UNDEN VON ARCHER

Werbung belebt das Geschäft, schafft Arbeit und Brot

# Gib Deiner Mutter Liebe zurück

Am 10. Mai ist ihr Ehrentag — Denke daran!

Im neuen Deutschland ist ein Stand vor allem zu Ehren gekommen, der in den Jahren vorher nur wenig gewürdigt wurde: es ist dies der Stand der Mutter. Die Mutter als Trägerin und Bewahrerin des jungen Lebens, — die Mutter als Mittelpunkt und erhaltende Kraft in der Familie ist eines der wichtigsten Fundamente im neuen Staate. Ist es doch die Mutter, die ihre Kräfte für den Aufbau der Familie bergibt, — der Familie, die die Keimzelle des Staates ist. Die deutsche Mutter wird geehrt, — ganz besonders aber die kinderreiche Mutter, — denn gerade aus der kinderreichen Familie strömen in reichem Maße die Kräfte für den Neuaufbau unseres Volkes.

Die kinderreiche Mutter, die vor 1933 nur bemitleidet wurde, ist heute die angesehenste Staatsbürgerin geworden. Der Staat aber beschränkt sich nicht darauf, die Mutter zu ehren, — vor allem soll ihr auch von staatlicher Seite die notwendige Hilfe für ihre schwere und verantwortungsvolle Aufgabe gewährt werden, — eine Hilfeleistung, die gleichfalls als Ehrung gilt und die mit einem Almosen nicht das mindeste gemeinsam hat. Wie ehrt und schützt der heutige Staat seine Mütter? Welche Maßnahmen wurden getroffen, um der kinderreichen Familie das Auskommen im Lebenskampfe zu erleichtern?

Verschiedene indirekte und direkte Wege sind zur Unterstützung der Mütter gefunden worden. An indirekten Vergünstigungen spielen zunächst die Steuer- und Schulgeld-Ermäßigung eine wichtige Rolle. Diese Ermäßigungen, deren Höhe sich mit jedem Kinde steigert, so daß z. B. das vierte Kind bereits völlig schulgeldfrei ist, kommen dem Familieneinkommen zugute; durch die damit frei werdenden Gelder kann die Mutter und Hausfrau ihr Wirtschaftsbudget besser ausgleichen, sie kann den Jähren manches aufkommen lassen, worauf sie sonst verzichten müßten.

Eine der wichtigsten direkten Hilfen für die Mutter sind die Patenschaften. Die Zuwendungen durch Patenschaften erfassen die gesamte ergebende und kinderreiche Bevölkerung in den Städten, die die Patenschaften bereits eingeführt haben. Die Ehrenpatenschaften der Stadt Berlin z. B., die 1934 am 20. April, dem Geburtstag des Führers, in Kraft getreten sind, werden denjenigen dritten und vierten Kindern jeder Ehe verliehen, die den erbisologischen Anforderungen genügen. Die Stadt gewährt ihren Ehrenpatenkinder eine monatliche Unterstützung, die im ersten Lebensjahr 30 RM., vom 2. bis 14. Lebensjahr 20 RM. beträgt.

Zu diesen finanziellen Hilfen für die kinderreiche Familie treten aber noch alle die Maßnahmen, die der Mutter ganz persönlich dienen und ihre Aufgabe erleichtern sollen. Da ist vor allen Dingen das große Hilfswerk „Mutter und Kind“, das mit Hilfe der NS-Frauenenschaft durchgeführt wird und das Mütterhilfe im weitesten Sinne umfaßt. Unter anderen werden von dieser Institution die Mütter- Schulung und Mütterberatung geübt, — zwei wichtige Einrichtungen, die den Frauen dienen sollen. Die Mütterberatung betreut in erster Linie die werdenden und stillenden Mütter; die jungen unerfahrenen Frauen erhalten hier kostenlos Rat und Auskunft. Die Mütter-Schulung will die Mutter für ihren reichen häuslichen Aufgabenkreis mit den notwendigen Kenntnissen versehen: es werden hier nicht nur Kurse in Säuglings- und Kinderpflege abgehalten, sondern auch Koch- und Nähkurse. Für diese Kurse wird eine ganz geringe Gebühr (je 2-3 RM.) erhoben, die aber bei Bedürftigkeit auch noch erlassen werden kann.

Das Mütterhilfswerk aber umfaßt noch weitere Gebiete. Vor allen Dingen wird durch das Hilfswerk auch für die Mütter-Entlastung und für die Mutter-Erholung gesorgt. Daß die wenig bemittelte Familienmutter, die Tag für Tag und Stunde für Stunde ihren oft überreichen Pflichtenkreis zu erfüllen hat, auch einmal eine Erholung bedarf, — das ist ein Gedanke, der in früherer Zeit niemals aufgetaucht ist. Millionen Frauen haben sich nie eine Ausspannung von ihrem schweren ewig gleichförmigen Tagewerk gönnen dürfen. Durch eine doppelte Aktion wird jetzt den Müttern die so notwendige Freizeit ermöglicht, einmal durch Entlastung im Haushalt. Der erholungs- und pflegebedürftigen Mutter wird kostenlos eine Hilfskraft zur Verfügung gestellt, die alle ihre Pflichten versteht, bis die Mutter selbst wieder auf dem Posten ist. Eine solche Hilfskraft springt auch dann ein, wenn die Mutter durch die NSB. in eines der zahlreichen neu gegründeten Mütterheime verschickt wird. In solchem Heim kann die erholungsbedürftige Frau in schöner Umgebung, losgelöst vom Alltag, einmal ganz sich selbst und ihrer Gesundheit leben; sind erholungsbedürftige Kinder vorhanden, so können sie mitgebracht werden, und sind von geordneten Pflegerinnen betreut, damit die Mutter ihre Ruhe wirklich genießen kann. Nach einigen Wochen kann sie dann erfrischt und gestärkt ihren Pflichtenkreis wieder übernehmen. Nicht nur die eheliche, auch die uneheliche Mutter wird durch das Mütterhilfswerk erfaßt und betreut.

Mütter reisen! So wurden z. B. saarländische Mütter im Vorjahr zur Besichtigung der Reichshauptstadt eingeladen. Mütter gehen aus! Bedürftige kinderreiche Mütter wurden von Reichsministern, von der Stadterwaltung, von der Winterhilfe ins Theater oder zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Solche Einladungen unterstreichen besonders die Auffassung, daß die deutsche Mutter und speziell die kinderreiche Mutter diejenige Volksgenossin ist, die am meisten geehrt werden soll.

Eine neue Zeit, eine schönere Zeit ist seit drei Jahren für die deutsche Mutter gekommen! Die deutsche Frau erkennt diesen Wandel, und sie wird wissen, wenn sie für ihre neue Stellung im Volksganzen zu danken hat.



Ludwig Richter: „Zu Tische, zu Tische“

Eva Wendorff.

**Riemp-Kaffee Tee Weine**

das beste Geschenk!

Christian Riemp, Karlsruhe.  
Telefon 168/169.

**Muttertag**

durch praktische Geschenke vom  
**Geschichtshaus Wohlshlegel**  
Kaiserstraße 173

Die vollendete Haushalt-Nähmaschine  
**SINGER**

Nr. 201-mit waagrecht gelagertem umlaufendem Greifer der ein leichtes und bequemes Herausnehmen der Spule ermöglicht.

**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 205/Singer Kundendienst überall

**Das freut Ihre Mutter**

wenn sie am Muttertag spüren darf, wie ihre Liebe und Treue von ihren Angehörigen geschätzt und anerkannt wird. Willkommene Geschenke für Mütter sind:

**Strümpfe, Handschuhe, Schals, Pullover, Schürzen, Taschentücher, seidene Unterwäsche, Morgenröcke oder eine schöne Handarbeit!**

Sie werden gut beraten und preiswert bedient bei

**ERIB** Karlsruhe, Kaiserstr. 115  
Mühlburg Philippstr. 1

Am **Muttertag**

freut sich jedes Mutterherz über ein praktisches

**Kleidungs- oder Wälchegelchen**

von der Firma

**Carl Schöpf**

Ein Geschenk

das jede Frau erfreut und glücklich macht, das der Schönheit und zugleich dem Wohlbedienen dient: ein Thalsia-Brusthalter oder Körperformer. An Formkraft einzigartig, im Tragen angenehm, höchst einfach anzulegen. Lassen Sie sich völlig unverbindlich beraten im

**THALYSIA**

Alleinvertretung:  
**Reformhaus „Alpina“**  
Kaiserstraße 68  
Haltestelle Adolf-Hitlerplatz

Wer seine Mutter liebt, versüßt ihr das Leben! Mit einer hübschen Muttertag-Geschenkpackung vom Zuckerwaren- u. Schokoladenhaus

**Chr. Spanagel**  
Ebersberger & Rees Kleinverkauf — Kronenstr. 48.

**WASCHE UND BETTEN OERTEL**  
ERSTLING-AUSSTATTUNGEN

das altbewährte Fachgeschäft für preiswerte und gute Qualitätswaren  
**Kaiserstraße 191** Telefon 217

**Schürzen Damen-Wäsche Strümpfe**

Zum Muttertag in hervorragender Auswahl und in allen Preislagen

**Hertenstein**  
INH. RUDOLF KUTTERER  
KARLSRUHE 4/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Ganz besonders große Auswahl in Küchenuhren, Armbanduhr-Siegel — Steinringen Mod. Halsketten, Armreifen Metalluhrbänder zu jeder Uhr passend zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft

**Paul Fröhlich Uhrmacher**  
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstraße  
Eigene Reparaturwerkstätte

Zum Muttertag empfiehlt sein reiches Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

**F. ABT!**  
Ecke Passage und Waldstraße.

Die neuesten **Damenhüte** finden Sie bei **Frieda Glaser, Waldstr. 38** Telefon 5724

Die beste Werbung ist und bleibt die Anzeige

Elektr. Lampen reiche Auswahl, formschön und billig

**Gebr. Beß**  
Herrenstr. 20, Nähe Kaiserstraße

Wie freut sich die Mutter mit einer elektr. Leselampe, Bügeleisen, Heizkissen, Staubsauger von

**Hanner**  
Rimlienstraße 25A hinter der Hauptpost

Praktische Geschenke für den Haushalt finden Sie billig und in großer Auswahl bei

**Ph. Nagel** Inhaber: W. Sindermann  
Kaiserstraße 55.

Strümpfe, Handschuhe Hemden und Schläpfer Garne und Wolle

**Emil Kley**  
Erbprinzenstraße 25

Nachrichten aus dem Lande.

ai. Tauberbischofsheim, 5. Mai. (Weggang von Bürgermei- ster Knab.) Mit dem 1. Mai verließ Bürgermeister Hans Knab...

3. März sein 78. Lebensjahr vollenden, seine Ehefrau wurde am 20. April ds. Js. 78 Jahre alt. (Auszeichnung der Wehrmänner.) In einer Morgenfeier wurden von Regierungsrat Ritter...

35 Jahre alte Franz Jäger, gebürtig von Herbolzheim, sprang aus dem Fenster der Wirtschaft, während ihm der Gastwirt das Geld wechelte. Jäger fiel so unglücklich auf den Kopf...



Besucht die Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“! 9. Mai bis 7. Juni 1936

Graue Haare Orfa... Drog. Tscherning, Amalienstr. 33.

MITTEILUNGEN DER NSDAP. (Amtl. Veröffentlichungen entn.) NS-Frauenkraft, Fritz, Hardt...

Kraft durch Freude... Deutsche Gewerkschaften... Kraft durch Freude führt somit 6 geflossene Kurse in „Deutsche Gewerkschaft“...

Zwangs-Versteigerungen... Freitag, den 8. Mai 1936, mittags 12 Uhr...

Orschweier. Instandsetzungsarbeiten am Schulhaus der Gemeinde Orschweier.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern... Zu verkaufen... Motorrad... Stellengesuche... Stellung als Haustochter...

Sterbefälle in Karlsruhe... 5. Mai. Karoline Weber geb. Groß, Witwe von Friedrich, 70 Jahre.

Kaufrauen! Der neue Bosch-Kühlschrank ist praktisch form schön und preiswert.

Mädchen für Küche u. Haushalt, sofort gesucht.

Dakann man sich im Boden spiegeln... Seifix... Ein solches Urteil erfüllt jede Hausfrau mit Stolz.

Was muß man tun? Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht...

Wenn man eine Stelle sucht... Wenn man lobenden Nebenberuf zu erlangen wünscht...

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat... Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will...

Wenn man möbl. Zimmer sucht... Man muß inferieren... und zwar in der „Badischen Presse“...

Offene Stellen... Tagelöhner-Mädchen... bei gutem Lohn gef. Karl Bort, Hölderlinstr. 1a.

Zur Allein-Belieferung von 100 000 Verkaufsstellen... errichtet seriöse Marken-Artikel-Firma...

Angefehene, solide Krankenversicherung... sucht strebsamen Mitarbeiter für den Außendienst...

Solides, freundliches Servierfräulein... nicht über 25 Jahre, in gutbürgerlichem Haushalt...

Unsere Leistungsschau... in 7 Schaufenstern bietet besonders günst. Kaufgelegenheiten. Wir zeigen in den Fenstern: 1. Rockkomplets 19.50 26.- 29.50...

Damen-modern SCHNEYER... Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße. Krankenfahrzeuge... Größte Auswahl im Fachgeschäft...

Bei Fußschmerzen BRENNEN - JUCKEN ANSCHWELLUNGEN... leichtem Ermüden der Füße und Fußschwellen verwenden Sie das sauerstoffhaltige KUKIROL-Kräuter-Badesalz...

Bedeutende Lebensversicherung sucht für ihr Kleingeschäft am besten Platze 1-2 strebsame Mitarbeiter... Nichtadvente werden eingearbeitet...

„Südbaden“... erfahrene Lebensfachmann als Organisationsleiter... gegen Direktionsvertrag mit festen Besügen, Abchluss- und Umsatzbeteiligung...

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Die Reichsfinanzpolitik.

Ein Vortrag des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Mittwoch abend in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft vor etwa 200 Mitgliedern und geladenen Gästen, den Vertretern von Partei und Staat über die Reichsfinanzpolitik.

Die verzeihlichste wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der im Januar 1933 Adolf Hitler die Regierung übernommen habe, sei nicht nur die Folge der letzten vorausgegangen Krisenjahre gewesen.

zu können, sondern müßten uns den eingetretenen Wandlungen anpassen. Jedenfalls hätten die letzten Jahre das eine gelehrt, daß eine gesunde Weltwirtschaft sich erst wieder auf der Grundlage gesunder Volkswirtschaften entwickeln könne.

Der Minister gab dann einen Überblick über die Maßnahmen, die in Deutschland seit 1933 zur Gesundung der deutschen Wirtschaft ergriffen worden sind.

Der Minister setzte sich dann mit den Spannungen auseinander, die sich mit dem verhältnismäßigen Zurückbleiben der Verbrauchswirtschaft und in unserer Textil- und Rohstofflagelage gezeigt hätten.

Er rief zum Schluß zur vertrauensvollen Mitarbeit auf. Für den Unternehmungsgeist der Wirtschaft sei im nationalsozialistischen Reich mehr denn je nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Pflicht zur Betätigung gegeben.

Vor Auspflanzung der 1936er Tabake.

Die 1935er nach der ersten Fermentation.

H. Mannheim, 7. Mai. (Eigenbericht.) Die erste Fermentation der 1935er Hauptgut-Tabake dürfte nunmehr auch für die zuletzt eingelagerten Tabake als beendet betrachtet werden können.

Im Laufe der letzten 14 Tage ist aber infolge der Beendigung der ersten Fermentation ein starkes Anzeichen der Kauflust bemerkbar. Es wird daher allgemein angenommen, daß sich vor allem die besten Provenienzen der 1935er Ernte im Laufe der nächsten Wochen räumen lassen werden.

Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe.

Die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe, hat sich am Geschäftsjahr 1935 weiter günstig entwickelt. Sie bildet die Zentralstelle sämtlicher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden.

Die Bilanz ist nach dem vom Vorstand aufgestellten, so daß ein Betrag mit dem Vorjahr teilweise nur schwerlich ist. Die Bilanzsumme ist um 74 000 RM geblieben, die gesamten Einnahmen um 2 940 000 RM.

Die Bilanz ist nach dem vom Vorstand aufgestellten, so daß ein Betrag mit dem Vorjahr teilweise nur schwerlich ist. Die Bilanzsumme ist um 74 000 RM geblieben, die gesamten Einnahmen um 2 940 000 RM.

Neue Sparkassengelder für den Hypothekenmarkt.

Verlangsamte Sparbewegung. — Debitorenabbau. — Ende März nur noch 11,6 Mill. RM. Akzeptumlaut.

Der März ist fast ausnahmslos einer der unglücklichsten Monate des Jahres. Märrer ist in den Statistiken der Sparkassen und greift auf die Sparbewegung zurück, so zeigt sich, daß damals die Abhebungen auf Sparkonten im März normalerweise überproportional hoch sind.

Die Zahl der Sparkassengelder für den Hypothekenmarkt ist im März um 11,6 Millionen RM abgenommen.

Wieder 3 % bei Essener Steinkohle.

Der Aufsichtsrat der Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen, deren Aktienkapital von 70 Mill. RM.

Die Bilanz ist nach dem vom Vorstand aufgestellten, so daß ein Betrag mit dem Vorjahr teilweise nur schwerlich ist. Die Bilanzsumme ist um 74 000 RM geblieben, die gesamten Einnahmen um 2 940 000 RM.

Neue Sparkassengelder für den Hypothekenmarkt.

Verlangsamte Sparbewegung. — Debitorenabbau. — Ende März nur noch 11,6 Mill. RM. Akzeptumlaut.

Der März ist fast ausnahmslos einer der unglücklichsten Monate des Jahres. Märrer ist in den Statistiken der Sparkassen und greift auf die Sparbewegung zurück, so zeigt sich, daß damals die Abhebungen auf Sparkonten im März normalerweise überproportional hoch sind.

Die Bilanz ist nach dem vom Vorstand aufgestellten, so daß ein Betrag mit dem Vorjahr teilweise nur schwerlich ist. Die Bilanzsumme ist um 74 000 RM geblieben, die gesamten Einnahmen um 2 940 000 RM.

Advertisement for 'Anzüge und Mäntel' by Dietrich Kaiser- Herrenstr. Features various suits and coats with prices ranging from 43 to 115 RM.

Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Gut erholt

Berlin, 7. Mai. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete bei Rückkäufen des vertriebenen Wertpapiers...

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 7. Mai. (Frankfurt.) Bei mäßigen Umsätzen ist die Grundstimmung fest...

Spargelpreise der bad. Bezirksausgabestellen.

Mitteltell durch die Marktberichtsstelle der Landesbauernschaft. Großhandelspreise je 50 Kilogramm in Reichsmark...

Weinverfeinerung.

Die Vereinigten Weinproduzenten von Gönheim verfeinerten am Mittwoch im Rathaus von Gönheim...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Sambura, 7. Mai. (Frankfurt.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1373 Rinder und 59 Schweine...

Baumwolle.

Bremen, 7. Mai. (Frankfurt.) Baumwoll-Schlusstag. American Milling International Standard 28 mm loco per engl. Fund 13.72...

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart.

Die Notierungen der Industrie- und Handelsbörse sind gegenüber der vorangehenden Börse unverändert...

Metalle.

Berlin, 7. Mai. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 kg: Elektrolyt Kupfer prompt cif Sambura...

Sinn (s. v. To.) Tendenz rubia, Standard v. Kasse 205-1/2, 3 Monate 199 1/2...

Großhandelsrichtzahl.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt April auf 193,7 (1913 = 100)...

AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf.

In der AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, wurden von einem Aktionär verschiedene Anfragen an die Verwaltung bezüglich der Rückstellungen auf Wertpapiere...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Die AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege, Düsseldorf, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935...

Anmerkung mit fortgesetzter Wirkung beschlossen. Die Ermäßigung beträgt durchschnittlich Gold-Ed 2/- bis 3/- je 1000 kg.

Zürliche Versicherungsgesellschaft durch den Phönix-Zusammenbruch betroffen. Wie aus Frankfurt gemeldet wird...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 7. Mai. (Frankfurt.) An den internationalen Devisenmärkten konnte sich heute auf Grund der französischen Diskonterhöhung...

Das Angebot kurzfristigen Geldes blieb klein, so daß eine Erhöhung der Diskontofußgebühren unterblieb...

Table with columns for Berlin Devisennotierungen and Berlin Notenbörsen, listing various currencies and their exchange rates.

Table with columns for London Devisennotierungen am Usancenmarkt, listing exchange rates for London, Paris, and other locations.

Table with columns for Züricher Devisennotierungen vom 7. Mai 1936, listing exchange rates for Zurich.

Diskonterhöhung in Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die Bank von Frankreich hat, wie allgemein erwartet, am Mittwoch nachmittag die Erhöhung des Diskontofußes von 5 auf 6% beschlossen.

Der Zinsfuß für Vorkäufe auf Goldkäufe ist von 7 auf 9% heraufgesetzt worden...

Auf Grund der Erhöhung des Diskontofußes der Bank von Frankreich wird auch der Zinsfuß der Staatsanleihe...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 7. Mai 1936.

Large table titled 'Berliner Kassakurse' listing various stocks and their prices, including companies like A/Bösch, Fr. Krupp, and others.

Frankfurter Kassakurse

Table listing Frankfurt exchange rates for various securities, including Staatsanleihen, Stadtanleihen, and other financial instruments.

# Der Mann ohne Gnade

Roman von Hermann Weick

## 1. Fortsetzung

Sie sah nicht den siegesfähigen Blick, mit dem Hilligen sie betrachtete. Aber seine Worte klangen sanft, als er erwiderte: „Sie können nicht erweisen, wie traurig mich Ihre Antwort macht, Eva! Aber ich will Sie nicht quälen! Ich werde künftig vernünftig sein und mich beherrichen, so schwer es mir werden wird! Nun seien Sie wieder freundlich zu mir, ich ertrage es nicht, wenn Sie mir böse sind!“

Sie waren am Gang, der zu Evas Kabine führte, angelangt.

Eva reichte dem Schauspieler die Hand.

„Gute Nacht!“

„Sie wollen schon zur Ruhe gehen?“

„Ja!“

Eva sah dann in ihrer Kabine. Niedrige Erregtheit war in ihr. Wieder erlebte sie jenen Augenblick, als Hilligen sie in seine Arme gerissen hatte.

Was war mit ihr geschehen?

Warum konnte sie Hilligen, trotz seines zudringlichen Tuns, nicht ernstlich böse sein?

Liebe ich ihn — jagte es ihr plötzlich durch den Sinn, und maßlose Bewirrung erfaßte sie.

Es war wie eine Flucht vor sich selbst, als sie das Bild Walter Drostes herbeirief.

Sie sah den Musiker vor sich, seine große, hagere Gestalt, sein gutes, offenes Gesicht mit den klaren Augen.

Walter erwartete sie sicher mit großer Sehnsucht daheim — und sie verlor sich hier in solch wahnwitzigen Gedanken —?

Es war, als ließe die Erinnerung an Walter Drost sie ruhig werden. Während der zwei Tage, die die Fahrt noch währte, würde sie Hilligen aus dem Wege gehen; nach der Rückkehr, die er heute erfahren hatte, würde er sich auch hüten, nochmals zudringlich zu werden.

Ein anderer Gedanke sprang Eva an.

Wie kam Herr Cessani eigentlich dazu, sich in ihre Angelegenheiten einzumischen zu wollen? Eine solche Unverschämtheit hatte sie noch nicht erlebt! Nur gut, daß sie ihn in ungewohnter Weise zurechtgewiesen hatte!

Ein merkwürdiger Mensch — dieser Berliner Bankier! Eva entsann sich wieder ihres ersten Zusammentreffens mit ihm; am zweiten Tag der Heimreise war es gewesen.

Eva schaute an der Kellnerin und sah selbstvergessen aufs Meer hinaus, dessen Größe und Pracht sie immer wieder ergrieff.

Ganz ihrem Schauen hingegeben, bemerkte sie nicht, daß ein Mann in ihrer Nähe stand und sie, als sei er von ihrem Anblick verzaubert, betrachtete.

Unerkennliches Empfinden ließ Eva plötzlich herumfahren. Da gewahrte sie Cessani. Im ersten Augenblick erfaßte sie Schreck.

Felix Cessani kam auf sie zu.

„Sie genießen die Schönheit des Meeres, gnädiges Fräulein?“ sprach er, seine Stimme klang hart.

Er nannte seinen Namen, redete noch ein paar Worte,

während seine Augen mit seltsam bohrendem Ausdruck auf ihr lagen; dann ging er weiter.

Seitdem hatte er nicht mehr mit Eva gesprochen... Und nun heute dieses eigenartige Verhalten des Mannes, als ginge es ihm etwas an, wenn Rolf Hilligen sich allzu stürmisch benahm!

Auch jetzt hatte Eva wieder ein beklemmendes Empfinden, als sie daran dachte, wie Cessani vorhin aus dem Dunkel neben ihr aufgetaucht war.

Aber dann schüttelte sie diese Anwendung von sich ab. Es fehlte gerade, daß sie sich auch noch wegen Herrn Cessani Gedanken machte! Der heutige Abend war ohnehin schon aufregend genug gewesen...

„Ein Radiotelegramm für Herrn Cessani!“ sagte der Steward, als er das Rauchzimmer betrat, in dem Felix Cessani allein saß.

„Danke!“ antwortete der Bankier und riß das Telegramm auf.

Seine Augen überflogen die Worte der Newyorker Nachricht. Spöttisches Lächeln zeigte sich in seinen verschlossenen Lippen und verschwand wieder.

Die Sache mit Westfeld hatte geklappt! Man durfte nur nicht nachgeben, wer die besseren Nerven hatte, gewann schließlich immer das Rennen! Und daß er, Cessani, diesmal wieder die härteren Nerven und die fälscher Entschlossenheit gehabt hatte, kostete Westfeld sein Bankunternehmen, während er nun auch in Newyork einen Stückpunkt für seine Geschäfte hatte, der nicht zu unterschätzen war...

Der Filmschauspieler Hilligen betrat den Rauchsalon.

Ohne weiteres kam er auf Cessani zu.

„Kann ich ein paar Worte mit Ihnen sprechen, Herr Cessani?“ fragte er im Tone eisiger Höflichkeit.

Cessani machte eine knappe Geste zum Sessel hin, der ihm gegenüberstand.

„Bitte!“

Der Schauspieler setzte sich.

„Ich möchte Sie um Aufklärung bitten, Herr Cessani, wie Sie dazu kamen, sich gestern abend in meine Unterhaltung mit Fräulein Martens einzumischen?“

Cessani sah den anderen gleichmütig an.

„Unterhaltung nennen Sie das? — Eine merkwürdige Unterhaltung!“

„Ich verbitte mir Ihre Kritik an meinem Tun!“ braute der Schauspieler auf.

„Das können Sie halten, wie Sie wollen! Im übrigen habe ich durchaus kein Interesse an der Fortsetzung dieses Gesprächs.“

„Aber ich will wissen, warum Sie sich gestern in dieser unangehörigen Weise benommen haben!“

Ein Blick verächtlicher Ueberlegenheit aus Cessanis Augen traf den Schauspieler.

„Wollen Sie sich nicht dazu bequemen, Herr Hilligen, sagte er drohend, diese Tonart aufzugeben? Oder glauben Sie wirklich, daß Sie mich durch solche Mäßen bestimmen können, Ihnen eine Antwort zu geben? Da irren Sie sich!“

Hilligen, im höchsten Grade die Zeichen starker Erregtheit, zwang sich mühsam zur Ruhe.

„Ich erwarte also Ihre Aufklärung!“

„Das ist ratsch gesagt: Zufällig bemerkte ich, daß Fräulein Martens von Ihnen belästigt wurde, da bot ich der Dame meinen Schutz an!“

„Ich habe Fräulein Martens nicht belästigt...“

„Es sah aber ganz danach aus. Jedenfalls deutete das Verhalten der Dame darauf hin, daß sie von Ihrem allzu forschenden Vorgehen nicht gerade entsetzt war!“

Der ironische Ton in Cessanis Worten trieb Hilligen die Zornesröte ins Gesicht.

„Und wenn es sich auch so verhalten hätte — Sie waren trotzdem nicht berechtigt, sich einzumischen!“

„Berechtigt oder nicht, ich tat was ich für gut fand! Damit müssen Sie sich abfinden!“

„Und wenn ich es nicht tue?“

Cessani blickte den anderen kühl an.

„Haben Sie vielleicht die Absicht, mich zum Duell zu fordern? Dann will ich Ihnen sagen, daß ich mich mit einem Manne Ihres Kalibers nicht schlage!“

Hilligen sprang auf.

„Was soll das heißen, Herr Hilligen! Und machen Sie keinen Versuch, lässlich gegen mich zu werden; ich bin schon mit anderen Leuten als Ihnen fertig geworden!“

Es schien, als wolle Hilligen sich auf Cessani stürzen. Aber beim Anblick des großen schweren Mannes, der ein Bild bedrohlicher Kraft, gelassen in seinem Stuhle saß, gab er doch sein Vorhaben auf.

„Sie werden mich noch kennen lernen!“ rief er hervor.

„Ich kenne Sie bereits zur Genüge! Der alte Rasmussen hat mir ein reichlich erschöpfendes Bild von Ihnen gezeichnet.“

Ratlosigkeit zeigte sich in Hilligens Gesicht.

„Rasmussen?“

„Der Name scheint keine angenehmen Erinnerungen bei Ihnen hervorzurufen!“ sagte Cessani spöttlich.

Hilligen hatte seine Fassung wiedergefunden.

„Das sind Dinge, die nur mich angehen! Ich muß es ablehnen, mich mit Ihnen darüber zu unterhalten!“

„Ganz wie Sie wünschen, Herr Hilligen! Nur möchte ich Ihnen das eine noch mitteilen: Rasmussen hat mehrere seiner Forderungen, darunter auch jene an Sie, an mich abgetreten; ich erwarte zum vereinbarten Termin Ihre Zahlung!“

Der Schauspieler konnte die Bestürzung, die bei Cessanis Worten sich seiner bemächtigt hatte, nicht verbergen. Er fand nicht gleich eine Antwort. Schließlich sagte er und mühte sich, einen überlegenen Ton anzuschlagen:

„Sie werden pünktlich Ihr Geld erhalten, Herr Cessani!“

„Das läge in Ihrem eigensten Interesse!“ erwiderte Cessani kalt.

Er erhob sich und machte Anstalten, das Zimmer zu verlassen. Bei der Tür wandte er sich nochmals zurück.

„Und lassen Sie Ihre Hände von Fräulein Martens!“

„Ist es drohend über seine Lippen.“

Hilligen lachte schiefer auf.

„Sie nehmen ja ein gewaltiges Interesse an Fräulein Martens!“

Cessani sagte nichts darauf.

Ohne sich noch um Hilligen zu kümmern, verließ er den Rauchsalon.

Die Befangenheit, mit der Eva Martens das nächste Mal Hilligen gegenübertrat, wich rasch.

Der Schauspieler schien sich die Zurechtweisung vom Abend zuvor gemerkt zu haben; sein Benehmen war zurückhaltend, den vertraulichen Ton, den er in den letzten Tagen ihr gegenüber angeschlagen hatte, vermied er.

(Fortsetzung folgt.)

# Miteesser

## Erweiterte Poren

### Fettige Haut

„Auch ich hatte sie, ehe ich es mit dieser einfachen Siansbehandlung versuchte“

Infolge von Miteessern und erweiterten Poren hatte ich einen schrecklichen Teint. Da riet mir eine Freundin zur weichen, fettfreien Creme Totalon. Bald wurde meine Haut frischer und heller. Nach einiger Zeit verschwanden erweiterte Poren und Miteesser und mein Teint wurde rein, zart und glatt.

Die weiße Creme Totalon enthält hautstärkende und aufhellende Bestandteile. Diese dringen in die Poren ein und beseitigen tiefsitzende Verunreinigungen, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Andere wesentliche Zusätze nähren und verjüngen die Haut und verengen die Poren. Jede Frau, selbst vorgeschrittenen Alters, sollte die weiße Creme Totalon verwenden, um eine frische, klare und liebliche Haut zu erlangen, auf die jedes junge Mädchen stolz sein würde.

### Kapitalien

Papierwarenfabrik, Buchdruckerei sucht tüchtig, tüchtig. Teilhaber für Neise. Angeb. u. M2495-1a an die Bad. Presse.

### Vergleichsmöglichkeit

in bewährten Fabrikanlagen in verschiedenen Größen ist die Voraussetzung für den richtigen Einkauf des

## Elektro-Kühlschranks

Diese bietet Ihnen bei fachlicher Beratung nur

## Jos. Meess

Erbprinzenstraße 29  
Abtlg. Elektro-Kühlung für Haushalt u. Gewerbe

Auswärtige Interessenten fordern unverbindlich Angebot u. Prosp. an.

### Kinderwagen

kaufen Sie stets preiswert bei reich. Auswahl im Kinderwagenhaus

## Weber

Ecke Wilhelm- und Schützenstraße

## Hausfrauen!

Wir veranstalten in unserer Lehr- und Versuchsküche, Siemensstraße 1, die bekanntesten

### 2-tägig. Hausfrauenkurse

über Backen, Grillen u. Turmkochen

Erster Kursus 11. und 12. Mai jeweils nachmittags 1/2-5 Uhr  
Zweiter Kursus 13. und 14. Mai jeweils nachmittags 1/2-5 Uhr

Der Kursbeitrag für jede Teilnehmerin beträgt 1.- RM. Die zubereiteten Speisen werden verteilt.

Anmeldungen bei der Lehr- und Versuchsküche Junker & Ruh, Siemensstraße 1. Telefon 446

## Junker & Ruh AG., Karlsruhe

## Rheuma

Ischias, Neuralgie, Gliederreissen, Nerven Schmerzen, Hexenschuß, Gicht.

Jeder Kranke wird es mir danken, wenn ich kostenlos mitteile, wie Tausende in kurzer Zeit von ihren Schmerzen befreit wurden. Ueber 5000 Dankschreiben. A. Hoepfner, Wiesbaden-Dotzheim 5. (24953)

## Lokalton-Creme

zu haben bei

**Frida Schmidt**  
Kaiserstr. 207  
Versand auch nach auswärt.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Prospekt. Staubauger mit Zubehör (s. u. vert. Angeb. unter N 3701 an Bd. Pr.

Warten. H. u. D.-Rad sowie Nähmaschine billig abzugeben. Birtel 13, part. 1.

### Größere Sorgfalt

längere Lebensdauer! Erfahrung bestätigt diese Tatsache. Bei kleinen „Beschwerden“ hilft sofort

## AUTO-RIES

Lessingstraße 47 — Telefon 6127

### Wertstatt

im Hause Amalienstraße 59, per sofort zu vermieten. Näheres bei H. Weimann, Kaiserstraße 211, Telefon 2280.

### 43.-Wohnung

mit Baderraum, in freier sonn. Lage (Weiberfeld), 3. St., Monatsmiete 85 RM einchl. Nebengebühren, auf 1. Juni 36 od. später, zu einem Preisbediensteten zu vermieten. Näheres Hans Weder, Sins der Alb 20, II

### Gut möbl. 3im.

ab 15. Mai zu verm. staiferstr. 55, 3 Tr.

### Gut möbl. 3im.

(s. o.) zu verm. Söhnringstr. 27, III. I.

## Zeitung-Anzeigen

helfen kaufen und verkaufen! Das gilt besonders für Anzeigen in der **Badischen Presse** der Zeitung mit dem stärksten Leserkreis und der starken Verbreitung in Karlsruhe und über das ganze Land.

## Radio

Am Auftrage 1. Kammer, 3 Rd., m. Uhr, nur 55 RM, zurückgekauft

## Volksempfänger

Radio-Plasecki  
Schützenstraße 17.

### Wellblech-Garage

evtl. gebraucht, für Personenauto zu kaufen gesucht. Preisabgabe mit Größe erbeten unter N24955a an die Bad. Presse.

### Volksempfänger

gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisabgabe mit Größe erbeten unter N24955a an die Bad. Presse.

### 2 Bierzimmer-Wohnungen

neu hergerichtet, mit Bad u. Zentralheizung, per sofort zu vermieten. Näheres bei H. Weimann, Kaiserstraße 211, Telefon Nr. 2280.

### Seer. Zimmer

evtl. möbl., sof. od. spät. nur an solid. Mieterin abs. Näheres unter N 3701 an Bd. Pr.

### 8 Zimmer-Wohnung

mit Küche, einer Bad, Mädchen- und Speisekammer, sowie sonstig. Zubehör, neu hergerichtet, in der Kaiserstraße (Nähe Hauptpost und Mühlburger Tor), auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt usw., besonders geeignet. Näheres Kaiserstraße 178, Zimmer Nr. 25 von 10-12 und 3-5 Uhr. Fernruf Nr. 5820. (6493)

### Mietgesuche

Gesucht kl. Laden m. Wohn. ab 2.3. Wohn. part. od. 2. Stock. Angeb. unter N 3700 an d. Bd. Pr. (6378) an Bd. Pr.

### Aufenthalt

bei Familie auf dem Lande. Könnte sich evtl. betätigen oder französi. Unterricht geben. Zuschriften mit Preis-Preis pro Monat unter N. B. 898 befördert Rudolf Mosse N.-G., Jülich.

### Zu vermieten

haben wir auf den 1. Juni den 2. Stock der Villa, Kaiserstr. 15, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör und Etagenheizung.

## Brauerei Schrempy-Printz

### Zu vermieten

haben wir auf den 1. Juni den 2. Stock der Villa, Kaiserstr. 15, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör und Etagenheizung.

### Zu vermieten

haben wir auf den 1. Juni den 2. Stock der Villa, Kaiserstr. 15, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör und Etagenheizung.

### Damenrad

billig zu verkaufen. Adler, Waldstraße 4.

### 2 od. 3 Zim.-Wohnung

auf 1. Juli gesucht. Preisabgabe mit Preisabgabe unter N 3700 an die Bad. Presse.

### Zu vermieten

4 Zimmerwohnung mit Baderraum, in freier, sonnig. Lage (Weiberfeld), 3. St., Monatsmiete 85 RM einchl. Nebengebühren, auf 1. Juni 36 od. später, zu einem Preisbediensteten zu vermieten. Näheres Hans Weder, Sins der Alb 20, II

## Zur Wanderung:

Akkordeon, Marke „Hohner“, Clubmodelle ab 48.75  
Blockflöten . . . . . von RM. 3.80 an  
Mundharmonikas . . . . . von RM. -30 an  
Ordonnanzflöten, nach Vorschrift für die HJ. 2.50 an  
Signalhörner . . . . . von RM. 9.80 an  
Fanfaren, nach Vorschrift . . . . . von RM. 19.50 an  
Trommeln für HJ. u. Spielmannszüge von RM. 10.50 an sowie sämtl. andere Musikinstrumente. — Reparaturen

## Musikhaus Fritz Müller

Kaiserstrasse 96 (Kataloge gratis) Telefon 388



**«Heute Erstaufführung»**  
 Willy Eichberger — Rose Stradner  
 Lucie Englisch — Leo Slezak  
 Rudolf Carl u. a. m.  
 in dem neuen deutschen Großfilm:



**Der Postillon von Lonjumeau**  
 (Der König Uchelt — Paris lacht)

Dieser Film zeigt die Geschichte eines einfachen Postillons, der über Nacht zum gefeierten Tenor von Paris wurde, dann aber allem Glanz entsagte und auf seinen Kutschbock zurückkehrte. Der prunkvolle Hof Ludwig XV. und der Pompadour ist der Hintergrund für diese musikalische Komödie, der Motiv der weltberühmten Adamschen Oper zugrunde liegen.

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

**PALAST-PAL LICHTSPIELE**

**UNION-LICHTSPIELE**

Heute letzter Tag!  
 4 / 6.15 / 8.30

**JAVOY HOTEL**

Brigitte Horney  
 Käthe Dorsch  
 Gusti Huber

Ab morgen nur im **CAPITOL**

Seit 1926 v. 25 Behörden festgestellt:

**Trinker,**  
 Raucher entwöhnen Sie unauffällig für dauernd durch das Siris-Chem. Labor., Berlin-Wilmersdorf.

**Matratzen** Steifig, mit Alpenrasen-Sell  
 Alpennas (Gegras) 38.— 28.— 18.—  
 Wolferwolle 44.— 34.— 24.—  
 Kapot, gar. in Sava 61.— 51.— 41.—  
 Mohhaar, gar. rein 55.— 45.— 35.—  
 Schönerfaser, 90.— 80.— 70.—  
 Wäse, Schönerfaser, Umarbeitungen.

**Blenk** Matratzen-Spezial-Verfälschung  
 Kreuzstr. 5 (h. Zirkel) Tel. 3032.  
 Bei Versand Brocht u. Verpackung frei!

**Was ist los mit Konsul Bernick?**  
 Die Spitzen der Stadt lassen ihm öffentliche Ehrungen zuteil werden u. das Volk singt vor seinem Fenster Spottlieder —

**Was ist los mit Konsul Bernick?**  
 Er gründet wohltätige Stiftungen zum Segen der Allgemeinheit und verschuldet gewissenlos eine Schiffskatastrophe auf offener See —

**Was ist los mit Konsul Bernick?**  
 Nach außen glänzt er, und nach innen...? Sein wahres Gesicht enthüllt in einem aufwühlenden Geschehen der UFA-FILM

**Stützen der Gesellschaft**  
 Ab morgen in den **Union-Lichtspielen**



**DIE FABEL VON KING-KONG**

**KING - KONG**  
 der Welt größter Sensationsfilm  
**KING - KONG**  
 ein Wunder der Filmtechnik, dessen Herstellung 2 Jahre dauerte  
**KING - KONG**  
 ein Film kolossaler Spannung  
**KING - KONG**  
 der Film der größten Besucherzahl  
**KING - KONG**  
 ein einmaliges Erlebnis

Sie kennen doch **Edgar Wallace's Romane**, die Romane voll geladener Spannung und eigenartiger Einfälle. So ist auch sein Film. Darum sehe sich ein jeder an: **Edgar Wallace's Film.**

**KING-KONG Nacht - Vorstellungen**  
 vom Donnerstag, den 7. Mai bis Sonntag, den 10. Mai, abends 10.45 Uhr.  
 Karten im Vorverkauf an der Tageskasse

**Union-Lichtspiele**

**Reji und Gloria**  
 Waldstr. 30 / Am Rondellplatz

Nur noch heute das große Militär-Lustspiel aus unserem Volksheer:

**Soldaten - Kameraden**  
 mit: Ralph Arthur Roberts  
 Heril Kirchner  
 Franz Nicklisch u. a. m.  
 Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
 Jugendliche halbe Preise!

**MUSEUM** Heute Donnerstag  
**Sonder-Abend**  
 des Solistenorchesters **Walter Kern**  
 Motto: 100 Jahre ziehen vorüber  
 Morgen Freitag: **Wunschabend**

**Eintrittsfreier Vortrag über:**  
**Die Christliche Wissenschaft**  
 Thema: Die Christliche Wissenschaft: Die Wissenschaft des harmonischen Seins, gehalten von **Dr. Hendrik J. de Lange**, C. S. B., aus New-York Mitglied des Vortragsausschusses Der Mutter-Kirche, Der Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler, in Boston, Mass., V. S. A.  
 im **Eintrachtsaal, Karl-Friedrichstr. 30**  
 Freitag, den 8. Mai 1936, 8 Uhr abends.

**Voranzeige**  
 Ab morgen auf tausendfachen Wunsch

**Krach im Hinterhaus**  
**GLORIA**

**Amtliche Anzeigen**  
 (Amtl. Bekanntmachungen entn.)

**Verdingung!**  
 Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe sind die Erd- und Gleisarbeiten für einen zweigleisigen Bahnanfahrlauf zu vergeben. Bauleistungen: ca. 20 000 cbm Erdmassenbewegung, ca. 800 cbm. Gleisverlegung. Die Unterlagen können ab 12. Mai gegen Einfindung von RM. 10.— in bar besogen werden. Angebote sind bis zum 20. Mai ds. Js. an untenstehende Adresse zu senden: **Arbeitsgemeinschaft Reunfirchen-Bältingen für Doggersee, Saarbrücken 1, Hindenburgstraße 8.**

**Bühlertal.**  
 Mütter-Beratungsstunde betr. Die nächsten Mütterberatungsstunden finden statt am Montag, den 11. Mai d. J., von 1 bis 3 Uhr im Säuglingshaus Oberal für den Distrikt Oberal und für Unteral am gleichen Tage von 4-5 Uhr nachmittags im Krankenhaus. Wir bitten von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen zu wollen. Der Bürgermeister.

Das Raufenlassen von Hühnern auf fremden Feldern ist verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Der Bürgermeister.

**Druckstoffe**  
 beherrschen die **Sommermode!**

Eine sehenswerte Auswahl in diesen wunderschönen Geweben für das neue Sommerkleid finden Sie für Ihren Einkauf bereit!

Trachten-Kretone indanthren Meter 1.15 -95 -85	-75	Marocain-Drucks Kunstseide, 70 cm breit, in vielen Farbstellungen . . . . . Meter 2.25 1.90	1.75
Dirndl-Caros für praktische Haus- u. Gartenkleider Meter -95 -85	-68	Eleg. Kleiderdrucks Kunstseide, ca. 95 cm brt., auf hellem u. dunklem Grund Meter 2.90 2.50	1.95
Vistra-Musselin entzückende Druckmuster Meter 1.40 1.25	-95	Mattcrêpe-Druck ca. 95 cm breit, Kunstseide, für das duttige Kleid . . . . . Meter 3.50 2.90	2.50
Kunsts. - Panama für das sportliche Kleid Meter 1.50 1.15	-85	Georgette-Pepita ca. 95 cm breit, Kunstseide, für das vornehme Frauenkleid 3.75 2.90	2.40
Mille-Fleurs Kunstseide für Wäsche u. Kleider Mtr 1.-	-85	Bedruckte Krepp-Satin für Kasaks und Kleider Meter 4.50 3.40	2.90
Wicking-Krepp indanthren . . . . . Meter	1.30	Mattcrêpe-Streifen Kunstseide, ca. 95 cm breit, für eleg. Kleider u. Blusen Meter 3.75 2.90	2.50
Kunstseiden - Bouclé wechselliebendes Gewebe, für Sportkleider u. Jacken, Meter 2.25 1.90	1.50	Cloqué-Druck Kunstseide ca. 95 cm breit, der getragte Modestoff f. das eleg. Kleid Mtr. 5.90 5.50	4.50

Auf mein großes Lager in reinwollenen **Kleider-, Complots-, Kostüme- u. Mantelstoffen** in den von der Mode bevorzugten Geweben und Farben mache ich besonders aufmerksam.

Modehaus **Carl Schöpf**

**KURHAUS • BADEN-BADEN**

**Internationales Tanz-Turnier**

Samstag, den 9. Mai **TANZ-TEE** verbunden mit 16.30 Uhr: Turnier der Gästeklasse und Vorstellung der internationalen Amateur-Paare

21.00 Uhr: **TANZ-TURNIER** um die Meisterschaft von B.-Baden unter Mitwirkung von Paaren aus England, Frankreich, Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen, Osterreich, Tschechoslowakei und Deutschland

**FEST-BALL**

Sonntag, den 10. Mai **TANZSOHAU** 16.30 Uhr: der Siegerpaare u. Preisverteilung

Eintrittskarten an der Kurhauskasse — Telefon 2151/54

**Wenn Karlsruhe an der Nordsee läge**

könnten Sie frischen Seefisch nicht besser kaufen, als bei uns. Auch bei schönstem Sommerwetter brauchen Sie auf Ihr Fischgericht nicht verzichten.

Wir empfehlen:  
 Filet v. Goldbarsch 500 Gr. 42 Pf.  
 Goldbarsch . . . 500 Gr. 20 Pf.  
 Makrelen . . . 500 Gr. 30 Pf.  
 Malfisch . . . 500 Gr. 60 Pf.  
 Kabilau . . . . 500 Gr. 33 Pf.



Kaiserstraße 133, neben der Kleinen Kirche, Telefon 6578

**Badisches Staatstheater Morgen**  
 Freitag, den 8. Mai 1936, 8 Uhr (Freitagmiete) F 24 (Freitagmiete) 24.-Gem. I. S.-Or. und 1201-1300. Zum ersten Mal wiederholt Gastspiel Karl Kauf **Sly**  
 Oper von Wolf-Ferrari Dirigent: Reilberth. Regie: Güntherhoffen. Mitwirkende: Baumann, Baberhorn, Seinen, Hiltenach, Strüger, Römer, Eiterer, Fajler, Febringer, S. Gröninger, Barlan, Daus u. G., Kainbach, Steier, Söfer, Rilius, Kamponi, Schuster. Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Breite D (0.90-5.00 RM.).

So. 10. Mai: Unter Tanzmorgen. Radon: Krach im Hinterhaus. Adbs.: Der Färkertent.

**Unterricht**  
 Kurzschrift Masch.-Schreiben **Abend-Anfängerkurs** beginnt. **Handelschule Merkur** Karlstr. 8, Tel. 2018

**Heirats-Gesuche**  
 Junger, hübsch. Geschäftsmann, kathol., 1.70 gr., sehr vermög., möchte stattd. nettes Mädel, nicht unvermög., m. Fertigkeiten, b. 24 J. fern. lernen. Karlsruher Umgeb. Bei Zusich. in Privat. Zuschr. mit Bild u. 24961a an Ad. Fr.

**Immobilien**  
**Hofgütle** neues Haus, 10 Morgen Felder, bei Wt. 3-4000.— Aug. sofort zu verk. Näh. **Büro Kull** Ratstraße 98.

**„Die törichte Jungfrau“**  
 Kammer-Lichtspiele Anfang: 3, 5, 7, 8, 10  
 Inferieren hat großen Erfolg!

**Zum Muttertag: Kreme-Schokolade**  
 3 Tafeln à 100 gr **50**  
 Feine Füllungen  
 1 Tafel . . . . . 17

**Schok.-Riegel** sortiert Waldbaur **10**  
 Zitronen- u. Orangen-Schokolade 50 gr-Tafel **15**  
 Mandel-Milch 50 gr-Tafel **18**  
 Vollmilch 100 gr-Tafel **28**

**Sämtl. Markenschokoladen:** wie Waldbaur, Eszet, Sarotti etc.

**Gebäck-Mischg.** 125 gr **15**  
**Kokosflocken** best 125 gr **20**  
**Erfrischungs-Waffeln** . . . . . 125 gr **25**

**Geles-Früchte** 125 gr **20**  
**Punschbohnen** 125 gr **25**  
**Pralinen** feine Füllung Beutel 100 gr **25**

**Bonbons** 125 gr **25, 20 u. 15**  
**Bonbons gefüllt** 125 gr **25**

**Kakao** „Phanko“-Pckg. 125 gr **40 u. 35**

. . . und den wirklich guten **Pfannkuch-Kaffee** in 125 g-Paketen **85, 75, 65 und 60**

**Kaffee** lose, 125 gr zu **55, 50**

**Pfannkuch**